



## **02. Stadtratsprotokoll / 02<sup>e</sup> procès-verbal du Conseil de ville**

**Sitzung vom Mittwoch, 22. Februar 2017, 18.00 Uhr**  
**Séance du mercredi 22 février 2017 à 18h00**

**Ort: Stadtratssaal in der Burg**  
**Lieu: salle du Conseil de ville au Bourg**

---

### **Anwesend / Présents:**

Arnold Marc, Arnold Niels, Augsburg-Brom Dana, Baltzer Niklaus, Beriger Michelle, Bohnenblust Peter, Bord Pascal, Cadetg Leonhard, Dillier Adrian, Diop Mamadou, Fischer Pascal, Francescutto Luca, Frank Lena, Freuler Fritz, Gonzalez Vidal Bassi Glenda, Grupp Christoph, Güdel Martin, Gugger Reto, Güntensperger Nathan, Gurtner Roland, Gurtner-Oesch Sandra, Hamdaoui Mohamed, Haueter Joël, Jean-Quartier Caroline, Känzig Urs, Kaufmann Stefan, Koller Levin, Kugathas Sakitha, Külling Urs, Leuenberger Bernhard, Löffel Christian, Meyer Miro, Molina Franziska, Moser Peter, Ogi Pierre, Paronitti Maurice, Pittet Natasha, Rebetez Maurice, Rindlisbacher Hugo, Roth Myriam, Scherrer Martin, Scheuss Urs, Schmid Judith, Schneider Sandra, Schor Alfred, Steinmann Alfred, Stocker Julien, Strobel Salome, Suter Daniel, Sutter Andreas, Tanner Anna, Wächter Olivier, Wendling Cécile, Widmer Patrick, Wiederkehr Martin, Wiher Max

### **Entschuldigt / Absence(s) excusée(s):**

Bösch Andreas, Bundeli Sandro, Clauss Susanne, Tennenbaum Ruth

### **Vertretung des Gemeinderates / Représentation du Conseil municipal:**

Stadtpräsident Fehr Erich

Gemeinderätinnen/Gemeinderäte Feurer Beat, Némitz Cédric, Schwickert Barbara, Steidle Silvia

### **Entschuldigt Gemeinderat / Absence(s) excusée(s) du Conseil municipal:**

-

### **Vorsitz / Présidence:**

Rindlisbacher Hugo, Stadtratspräsident

### **Sekretariat / Secrétariat:**

Klemmer Regula, Ratssekretärin

<b>Behandelte Geschäfte / Affaires traitées</b>	<b>Seite/Page</b>
11. Fraktionserklärungen .....	22
12. Genehmigung der Traktandenliste .....	24
13. Protokollgenehmigungen (19. Mai, 29. und 30. Juni 2016 / Nrn. 6, 7 und 8) ....	24
14. 20120324 Projektstudien im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Bahnhofplatzes / Abrechnung Verpflichtungskredite / Genehmigung eines Nachkredits .....	24
15. 20160091 Totalrevision der Stadtordnung / Projektstart .....	30
• Ordnungsantrag.....	30
• Ordnungsantrag.....	35
16. 20170020 Einräumung von zwei Baurechten mit einseitiger Rücktrittsklausel vor Baurechtsbeginn .....	37
17. 20160324 Schaffung von dringend benötigtem zusätzlichem Schulraum / Liegenschaft Mattenstrasse 90, Mietvertrag und Mieterausbau, Ausführung / Verpflichtungskredit .....	40
18. Begründung der Dringlichkeit Interpellation 2017055 Urs Scheuss, Fraktion Grüne, "Olympische Spiele 2026: Engagement der Stadt Biel" .....	46
19. Begründung der Dringlichkeit Interpellation 2017054 Pascal Bord, PRR, "Ist den Bieler Behörden die Abstimmung über die Zugehörigkeit von Moutier gleichgültig?" .....	46
20. Begründung der Dringlichkeit Interpellation 2017056 Mohamed Hamdaoui, Groupe PSR, "Über Geschmack lässt sich..." .....	46
21. 20160325 Schaffung von dringend ab dem Schuljahr 2017/2018 benötigtem zusätzlichem Schulraum / Schulraumprovisorium Champagne / Verpflichtungskredit für die Ausführung .....	47
22. 20160334 Nelkenstrasse (Schleusenweg-Wasserstrasse) Neugestaltung der Strasse.....	52
23. 20160341 Quartier Zukunft / Einführung einer Tempo-30-Zone .....	54
24. 20160015 Erheblich erklärte Motionen und Postulate – Zweijahresfrist / Fristverlängerungen bzw. Abschreibungen gemäss Art. 42 und 43 der Geschäftsordnung des Stadtrates:.....	65
• Präsidialdirektion .....	65
• Finanzdirektion .....	68

**Rindlisbacher Hugo, Stadtratspräsident:** Ich begrüsse Sie ganz herzlich zur zweiten Stadtratssitzung in diesem Jahr.

Auf Ihren Tischen befinden sich folgende Unterlagen:

- Antrag der Fraktion GLP zum Geschäft Nr. 20160091 «Totalrevision der Stadtordnung» (weisses Blatt)
- Antrag der Fraktionen SP/JUSO und PSR zum Geschäft Nr. 20160091 «Totalrevision der Stadtordnung» (grünes Blatt)
- Änderungsantrag der Fraktion SVP/Die Eidgenossen zum Geschäft Nr. 20160091 «Totalrevision der Stadtordnung» (rosa Blatt)
- Rückweisungsantrag der Fraktion SVP/Die Eidgenossen zum Geschäft Nr. 20160334 «Nelkenstrasse (Schleusenweg-Wasserstrasse) / Neugestaltung der Strasse» (violette Blatt)
- Rückweisungsantrag der Fraktion SVP/Die Eidgenossen zum Geschäft Nr. 20160341 «Quartier Zukunft / Einführung einer Tempo-30-Zone» (blaues Blatt)
- Eine Einladung vom "Choeur Symphonique de Bienne" für ein Konzert im Kongresshaus am 30. April 2017
- Eine Information zur Velohochstrasse Biel-Bienne von Pro Velo Biel/Bienne-Seeland vom Januar 2017
- Einladung zu einem ungewöhnlichen Essen der Gassenküche Biel am 4. März 2017
- Stadtratsunterlagen für die nächste Sitzung vom 16. März 2017

Auf dem Tisch des Weibels liegt überdies ein Flyer des Forums für die Zweisprachigkeit auf.

Ich möchte an dieser Stelle Herrn Marc Arnold gratulieren: Er hat heute Geburtstag. *(Applaus)*

Nun zu zwei Fraktionserklärungen, die mir vorab angekündigt wurden.

## 11. Fraktionserklärungen

**Pittet Natasha, au nom du Groupe PRR:** Suite à la votation du 10 février 2017 concernant la Réforme de l'imposition des entreprises (RIE III), que le peuple a rejeté par 59, 1% des voix, le Groupe PRR saisit cette occasion pour saluer l'engagement de notre Directrice des finances, Madame Steidle, qui s'est engagée comme Conseillère municipale biennoise et surtout comme Vice-présidente de la Conférence des directeurs des finances des villes suisses, pour le rejet de la RIE III. Ceci, grâce notamment à son intervention en faveur du refus de cette réforme et selon le communiqué de presse de ce jour du Conseil fédéral, je cite: *"Les lignes directrices du nouveau projet seront définies après discussion avec les partis politiques, en collaboration avec les cantons et avec la participation tant des villes que des communes"*. Il s'agira maintenant pour toutes les villes d'être actives pour garantir la compensation des pertes fiscales pour les villes, les communes et aussi les églises. La Ville de Bienne devra aussi être active au niveau cantonal lors de l'élaboration de

la stratégie fiscale bernoise. Le Groupe PRR compte sur le Conseil municipal biennois pour faire entendre la voix de notre Ville. Je vous remercie de votre attention.

**Freuler Fritz, Fraktion Grüne:** Heute findet die erste Stadtratssitzung nach der historischen eidgenössischen Volksabstimmung vom 12. Februar 2017 statt. Historisch auch, weil sich der Gemeinderat höchstpersönlich gegen eine Vorlage gestellt hat, die von breiten Teilen des politischen und finanzwirtschaftlichen Establishments dieses Landes unterstützt wurde. Nur selten stand bei einer eidgenössischen Vorlage für die Stadt Biel so viel auf dem Spiel wie bei der Abstimmung zur Unternehmenssteuerreform III (USR III). Ein Ja wäre schlicht ruinös gewesen. Es hätte der Stadt Mindereinnahmen von rund 15 Millionen Franken jährlich beschert. Deshalb haben sich linke und liberale Persönlichkeiten gegen die geplante USR III engagiert und sich gewehrt. Umso grösser ist nun die Freude nach dem wuchtigen Volks-Nein. Das Abstimmungsergebnis ist sensationell – im Allgemeinen und in der Stadt Biel im Speziellen (mit einem Nein-Anteil von über 78.5%)! Ausserordentliche Ereignisse verdienen ausserordentliche Gesten. An dieser Stelle möchten die Grünen etwas tun, was etwas unüblich ist: Wir möchten uns bei einer Gemeinderätin ganz besonders bedanken, mit der wir sonst in politischen Fragen oft uneins sind, wie sich vielleicht auch heute Abend wieder zeigen wird. Doch bevor wir uns wieder miteinander politisch streiten, möchten wir uns bei der Finanzdirektorin Silvia Steidle und dem Bieler Steuerverwalter Urs Stauffer für ihren grossen und äusserst qualifizierten Einsatz im Vorfeld der Abstimmung herzlich bedanken. Dies auch im Namen der ganz grossen Bevölkerungsmehrheit dieser Stadt, die bei einem Ja zur USR III die Zeche hätte bezahlen müssen. Silvia Steidle ist ihrer Überzeugung als Bieler Finanzdirektorin gefolgt. Sie hat unser überparteiliches Postulat 20160305 «Gemeinsam gegen die ruinöse Unternehmenssteuerreform (USR) III – für den Erhalt des Service public und der Bieler Gemeindeautonomie» genutzt und sich sehr erfolgreich gegen die USR III eingesetzt. Für diese couragierte Politik möchten wir ihr gerne einen Blumenstrauss überreichen.

**Steidle Silvia, directrice des finances:** En général, je ne commente pas les déclarations de groupes. Toutefois, j'aimerais remercier pour le bouquet de fleurs reçu car cela me touche vraiment et je ne m'y attendais pas. Pour moi, le plus grand cadeau a été le résultat de ces votations. En effet, les biennoises et biennois mais aussi les citoyens de ce Canton et du pays ont suivi les recommandations des villes. Je profite de remercier aussi mes collègues du Conseil municipal pour leur soutien, qui a mené au succès de ce dossier. C'était ma tâche de rendre compte des conséquences qu'aurait eu cette réforme sur notre Ville. Comme l'a souligné Madame Pittet, la bataille continue car le Conseil fédéral est appelé à élaborer rapidement une nouvelle proposition et il est du devoir des Villes comme Bienne, d'être à côté des cantons pour faire une proposition, qui permettent aux Villes également de subsister et d'assurer leur travail au service de la population. Je remercie encore une fois la population d'avoir compris cet enjeu.

## 12. Genehmigung der Traktandenliste

**Rindlisbacher Hugo, Stadtratspräsident:** Wir kommen zur Genehmigung der Traktandenliste. Mir liegen verschiedene Verschiebungs- und Änderungsanträge vor:

- Dringliches überparteiliches Postulat 20160274 "Terminvereinbarung beim Einwohnerdienst": Frau Tennenbaum ist heute abwesend und bittet darum, das Traktandum auf die Märzszung zu verschieben.
- Überparteiliches Postulat 20160211 "vfM Ostast: mit provisorischen Massnahmen die Vorgaben erfüllen?": Herr Känzig ist morgen abwesend und bittet darum, das Traktandum ebenfalls auf die Märzszung zu verschieben.
- Dringliche Motion 20160306 "Bunte Farbe der Freiheit": Herr Dillier bittet darum, dieses Traktandum erst morgen zu behandeln.
- Geschäft Nr. 20160091 "Totalrevision der Stadtordnung / Projektstart": Zu diesem Traktandum wird die Fraktion FDP in der diesbezüglichen Diskussion einen Verschiebungsantrag stellen.

Dann habe ich noch ein Anliegen in eigener Sache. Beim Geschäft Nr. 20160015 "Erheblich erklärte Motionen und Postulate - Zweijahresfrist / ... " habe ich zu spät bemerkt, dass die Nummerierung der Direktionen auf der Traktandenliste nicht stimmt. Dies gilt es zu berücksichtigen.

Wird zur derart abgeänderten Traktandenliste eine Abstimmung gewünscht? Dies ist nicht der Fall.

**Die Traktandenliste wird vom Stadtrat stillschweigend genehmigt.**

## 13. Protokollgenehmigungen (19. Mai, 29. und 30. Juni 2016 / Nrn. 6, 7 und 8)

**Rindlisbacher Hugo, Stadtratspräsident:** Dem Ratssekretariat ist bei der Aufschaltung der elektronischen Version ein Fehler unterlaufen und eine Vorversion geladen. Dieser Fehler wurde aber bereits korrigiert.

**Die Protokolle 6, 7 und 8 werden vom Stadtrat stillschweigend genehmigt.**

## 14. 20120324 Projektstudien im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Bahnhofplatzes / Abrechnung Verpflichtungskredite / Genehmigung eines Nachkredits

**Strobel Salome, GPK:** Das Geschäft bietet dem Stadtrat einen Überblick über alle Kredite welche bezüglich des Projektes "Neugestaltung des Bahnhofplatzes" gesprochen wurden. Die Zusammenfassung und Offenlegung ist lobenswert. Sie führt aber auch zu Verwirrung, denn im Bericht ist nicht klar ersichtlich, welche Kredite in Gemeinderats- und welche in Stadtratskompetenz lagen. Insgesamt muss der

Stadtrat drei Abrechnungen genehmigen. Für den Verpflichtungskredit Nr. 52000.0092 (Reorganisation der Bushaltestellenanordnung und Verkehrsmanagement) braucht es zusätzlich zum vom Stadtrat bereits genehmigten Kredit einen Nachkredit. Die vom Gemeinderat im Bericht aufgeführten Gründe sind für die GPK schlüssig.

Das Gesamtprojekt mit der Verpflichtungskredit-Nummer 52000.0031 (Neugestaltung des Bahnhofplatzes) wurde bereits vor der Ablehnung des Projektes durch das Stimmvolk mehrmals unterbrochen. Deshalb wurde es - streng genommen - zu spät abgerechnet. Die GPK hält es in solchen Fällen für sinnvoll, Zwischenabrechnungen vorzunehmen. Dennoch beantragt sie dem Stadtrat, die Abrechnungen sowie den benötigten Nachkredit in der Höhe von CHF 228'748.15 zu genehmigen.

**Löffel Christian, Fraktion EVP/BDP:** Meine Fraktion hat das Geschäft studiert. Dazu kann gesagt werden, dass die Stadt Biel insgesamt CHF 1,5 Mio. verloren hat. Ich will nicht sagen "in den Sand gesetzt", das fände ich etwas krass formuliert. Das Volk hat schlussendlich Nein zum vorgeschlagenen Projekt gesagt und das ganze Geld ist lediglich in die Planung und Studien geflossen. Davon hat die Stadt aber wenig bis gar nichts, was ich an der ganzen Geschichte samt Vorlage sehr schade finde.

Was meiner Fraktion sauer aufstösst ist, dass im Bericht eigentlich nur von Kreditüberschreitungen zu lesen ist. Das ist nicht ganz nachvollziehbar und es könnte die Frage nach der Glaubwürdigkeit des Gemeinderats aufwerfen. Für mich stellt sich die Frage, ob Kredite immer so aufgegleist werden. Es ist denkbar, dass bewusst knapp gerechnet wurde oder aber dass die Kredite so knapp bemessen wurden, damit sie noch in Gemeinderatskompetenz fielen. Was auch immer dahinter steckt, ich finde es schade, dass immer nur von Kreditüberschreitungen zu lesen ist. Neben dem verlorenen Geld kommt sogar noch eine Kreditüberschreitung hinzu. Ich möchte dies daher nur bemerkt haben, ansonsten wird die Fraktion EVP/BDP die Abrechnung aber mehrheitlich genehmigen.

**Güntensperger Nathan, Fraktion GLP:** Ich weiss nicht, wie es den anderen Stadtratsmitgliedern ging, als sie das Geschäft gelesen haben. Für die Fraktion GLP war es trotz dem Bestreben, transparent zu informieren, nicht transparent genug. Der Kredit Nr. 52000.0092 (Reorganisation der Bushaltestellenanordnung und Verkehrsmanagement) wird um 77,3% überschritten. Ich frage mich schon, wie der Gemeinderat behaupten kann, damit werde der Kostenrahmen eingehalten... Ich habe den Stadtpräsidenten darauf angesprochen und folgende Antwort bekommen (ich erlaube mir die Antwort zu zitieren, weil ich es in eigenen Worten nicht hinkriegen würde): *"Die Feststellung, dass der seinerzeit genannte Kostenrahmen eingehalten werden konnte, ist betriebswirtschaftlich und nicht kreditrechtlich zu verstehen. Anlässlich der Behandlung des Geschäfts im Stadtrat im Dezember 2014 ging der Gemeinderat davon aus, dass im Falle einer Ablehnung des Projektes anlässlich der Volksabstimmung Gesamtposten von rund CHF 1,695 Mio. anfallen würden, wovon rund CHF 294'000 im Rahmen der Abrechnung des Verpflichtungskredites noch als Nachkredit zu bewilligen gewesen wären. Effektiv belaufen sich nun die angefallenen Mehrkosten "nur" auf rund CHF 197'500. Erst später wurde erkannt, dass aus kreditrechtlicher Sicht der Betrag von CHF 240'000 vom Verpflichtungskredit mit der Nummer 52000.0031 auf den Verpflichtungskredit 56000.0135 zu übertragen ist. Es*

wurde damit nicht mehr Geld ausgegeben, aber der Betrag von CHF 240'000 muss ebenfalls noch als Nachkredit gesprochen werden. Insgesamt wurde die Kostenschätzung von Dezember 2014 mit effektiven Aufwendungen von 1,598 Mio. um knapp CHF 100'000 unterschritten." Der Stadtpräsident hat mich weiter darauf hingewiesen, dass die Kredite über einen Zeitraum von 13 Jahren liefen, also über mehr als drei Legislaturen. Zudem waren vier verschiedene Gemeinderäte daran beteiligt, zwei von drei Abteilungsleitungen haben in der Zeit gewechselt und die Baudirektion wurde im Zuge der Verwaltungsreorganisation neu aufgeteilt. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Kreditabrechnung "komisch" daherkommt. Nichtsdestotrotz bleibt für meine Fraktion ein schaler Nachgeschmack, nämlich dass ein Teilprojekt mit einem ursprünglichen Kreditrahmen von CHF 80'000 trotz eines Nachkredits von CHF 216'000 immer noch mit einer Kreditüberschreitung von CHF 228'000 oder 77,3% resultiert. Wie auch immer. Die Fraktion GLP zieht daraus den Schluss, dass in so langen Projekten die Kredite immer abgerechnet und neu beantragt werden sollten, um solche Kreditüberschreitungen zu vermeiden. Meine Fraktion wird die Abrechnung dennoch genehmigen.

**Haueter Joël, Fraktion SVP/Die Eidgenossen:** Die Fraktion SVP/Die Eidgenossen hat sich schon immer gegen das Projekt «Neugestaltung des Bahnhofplatzes» ausgesprochen. Das wissen die meisten Stadtratsmitglieder. Darum war die Fraktion SVP/Die Eidgenossen glücklich, als der Gemeinderat das Projekt abbrach. Das vorliegende Geschäft ist für uns grundsätzlich nur Makulatur. Das Geld wurde sowieso bereits ausgegeben und der Stadtrat kann nun nichts ungeschehen machen. Darum wird die Fraktion SVP/Die Eidgenossen die beiden Verpflichtungskredite und den Nachkredit auch genehmigen. Auch wir sind aber, wie es bereits meine Vorredner gesagt haben, über den Nachkredit zum Kredit Nr. 52000.0092 (Reorganisation der Bushaltestellenanordnung und Verkehrsmanagement) nicht glücklich. Dass ein Kredit um 77,3% überschritten wird, bei dem es nur um ein paar Studien geht, kann die Fraktion SVP/Die Eidgenossen nicht nachvollziehen. Auch nach der Begründung des Stadtpräsidenten, die Herr Güntensperger vorgelesen hat, kann ich die Überschreitung des Kredites nicht nachvollziehen. Die Fraktion SVP/Die Eidgenossen bittet den Gemeinderat, in Anbetracht der angespannten finanziellen Situation der Stadt Biel in Zukunft Projekte etwas seriöser zu handhaben.

**Kugathas Sakitha, au nom du Groupe PSR:** Les problèmes liés aux crédits d'engagement ont déjà bien été exposés par mes collègues. Je me demande juste si c'était raisonnable de dépenser environ 9% du budget prévu, si le projet était accepté en votation populaire? Je rappelle que le projet était estimé à plus de 17 mio. fr. De plus, je souhaite connaître la leçon qui va être tiré de cette affaire lors de l'élaboration de futurs projets de même envergure, dont les sujets des votations populaires sont refusés.

**Bohnenblust Peter, FDP:** Ich habe nur eine Frage an die Finanzdirektorin, falls sie Auskunft geben kann oder will. Der Stadtrat kennt die Finanzordnung der Stadt Biel (SGR 621.1). Ich habe schon mehrmals nachgefragt, ob die Nachkredite rechtzeitig verlangt wurden. Nun möchte ich auch für diesen konkreten Fall wissen, ob die Nachkredite rechtzeitig und wie in der Finanzordnung vorgesehen beantragt wurden.

**Fehr Erich, Stadtpräsident:** Die Stadtratsmitglieder können sich vorstellen, dass das vorliegende Geschäft nicht gerade ein Lieblingsgeschäft des Gemeinderats darstellt. Knapp zwei Jahre sind seit der verlorenen Volksabstimmung vergangen, aber die Vergangenheit muss aufgearbeitet werden, was niemandem Spass macht, auch dem Gemeinderat nicht. Das ist klar. Die Regeln der Stadt Biel müssen aber eingehalten werden. Es wurde mehrmals gefragt, welche Lehren daraus in Zukunft gezogen werden könnten. Nun, der Stadtrat wird heute noch über das Geschäft Nr. 20160091 «Totalrevision der Stadtordnung/Projektstart» debattieren. Gemäss diesem sollten die ganzen Zuständigkeiten und Finanzkompetenzen usw. neu betrachtet werden. In diesem Prozess ist es möglich, zumindest wenn alle Beteiligten offen und unvoreingenommen an die Ausarbeitung gehen, Lösungen für solche Fragen vorzuschlagen. Aktuell bewilligt das jeweils kreditkompetente Organ in einem ersten Schritt einen Projektierungskredit und in einem zweiten einen Ausführungskredit. Da der Schlussentscheid ab einem gewissen Betrag beim Volk liegt, habe auch ich keinen Zauberstab, um Ergebnisse wie das vorliegende zu verhindern. Sie sind aber ein Grund mehr, die Stadtordnung von Grund auf zu revidieren.

Der Gemeinderat teilt die Ansicht, dass in Zukunft Zwischenabrechnungen Sinn machen, insbesondere dann, wenn Verantwortlichkeiten ändern. Das hat der Gemeinderat auch im Zusammenhang mit der Debatte um die Auflösung der Kommission PPP empfohlen. Dort war der Stadtrat jedoch der Ansicht, dass die Überprüfung der Zwischenabrechnungen zu den Stadien durch die GPK erfolgen soll und nicht durch die Kommission PPP. Wir werden sehen, ob die Weitergabe der Aufgabe an die GPK eine Erschwernis darstellt oder nicht. Im Fall der Tissot Arena sollen aber Zwischenabrechnungen erstellt werden und der Stadtrat wird sehen können, ob das funktioniert.

Wenn jemand das Zitat, das Herr Güntensperger vorgelesen hat, zu seinen Akten nehmen will, kann ich es den Stadtratsmitgliedern zustellen... Ich möchte das Geschäft nochmals zusammenfassen: Als dieses letztmals im Stadtrat war, wurde von Kosten von knapp CHF 1,7 Mio. ausgegangen, sollte das Projekt Bahnhofplatz in der Volksabstimmung abgelehnt werden. Damals wurde der erste Projektierungskredit von CHF 240'000 als eigenständiger Kredit beurteilt, weshalb davon ausgegangen wurde, dass ein Nachkredit von rund CHF 295'000 nötig würde. Später hat sich aber gezeigt, dass der sehr alte Gemeinderatsbeschluss zum ersten Projektierungskredit nicht ausreichend präzise formuliert war. Darum herrschte Verwirrung, ob dieser Projektierungskredit in die nächste Phase einzuberechnen sei oder ob er sinnbildlich ein "Eigenleben" führe. Um formell auf der sicheren Seite zu sein, wurde entschieden, dass dieser Projektierungskredit kein "Eigenleben" führt, sondern zu integrieren sei. Dies führte zwar zu keinem Franken Mehrausgabe, aber natürlich aus kreditrechtlicher Sicht zu einer höheren Fehldeckung. Damit ist die Frage von Herrn Bohnenblust beantwortet, denn selbstverständlich kann kein Nachkredit beantragt werden für etwas, das erst bei der Aufarbeitung der Abrechnung ersichtlich wird. Vorerst wurde nämlich nicht davon ausgegangen, dass ein Nachkredit nötig würde. In seinem Bericht 20120324 «Neugestaltung des Bahnhofplatzes und seiner Umgebung», über welchen der Stadtrat anlässlich seiner Sitzung vom 17. Dezember 2014 diskutierte, machte der Gemeinderat aber bereits darauf aufmerksam, dass im Falle einer Ablehnung des Projektes durch das Volk ein zusätzlicher Kredit von CHF 294'000 nötig würde. Bei einer Annahme des Projektes



hätte dieser Betrag in den Ausführungskredit integriert werden können. Wenn sich der Stadtrat an diesem Vorgehen störte, hätte er dies anlässlich der damaligen Stadtratssitzung sagen müssen. Bezüglich dieses Nachkredits herrschte totale Transparenz. Dies scheint mir wichtig.

Herr Güntensperger fragte sich, ob der Gemeinderat bezüglich des Kredits Nr. 52000.0092 (Reorganisation der Bushaltestellenanordnung und Verkehrsmanagement), der die höchste Überschreitung aufweist, seriös gearbeitet habe. Der Stadtrat erwartet die Antwort "Ja" und selbstverständlich hat der Gemeinderat seriös gearbeitet! Dennoch ein Erklärungsversuch: Das Projekt hat sich im Laufe der Zeit weiterentwickelt. Ich weiss nicht, ob das allen Stadtratsmitgliedern noch präsent ist. Ursprünglich wurde einzig von einer Platzgestaltung gesprochen, also vom Bereich der heutigen Parkplätze und vom Mittelbereich, wo ein paar Bänke platziert sind und im Moment das Marroni-Häuschen steht. Erst in späteren Projektphasen wurde festgestellt, dass eines der Hauptprobleme die ungelöste Verflechtung zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern ist. Danach anbot sich der Kanton, ungefähr CHF 5 Mio. für eine komplette Reorganisation der Bushaltestellenkanten zur Verfügung zu stellen. Die dazu notwendige Planung erfolgte innert kurzer Zeit. Eigentlich hätte der dafür aufgeworfene Betrag als Vorleistung angerechnet werden sollen. Vorerst sollte er aber dem Kredit Nr. 52000.0031 (Studienauftrag zur Neugestaltung des Bahnhofplatzes) angerechnet werden, was im Nachhinein nicht möglich war. Deshalb wurde dieser Betrag wie auch die CHF 240'000 aus dem Kredit Nr. 52000.0031 auf die anderen Kredite aufgeteilt, was der Gemeinderat nach bestem Wissen und Gewissen tat. Dies zur Erklärung, warum einzelne Kredite sehr grosse Überschreitungen aufweisen.

Noch zur Frage, ob der Gemeinderat streng genug war. Ich bitte die Stadtratsmitglieder, sich bei den betreffenden Ingenieuren und Architekten zu erkundigen. Sie haben den damaligen Stadtplaner mehrmals verflucht, weil er ihnen vorgegeben hat, wieviel er ihnen für ihre Arbeit zahlt. Er hat sich nicht immer an die SIA-Honorare gehalten und ich hoffe, Herr Külling hat dies nicht unbedingt gehört... Der Stadtplaner handelte mit den Architekten und Ingenieuren Pauschalpreise aus. In einer späteren Phase hätte er noch einmal fast CHF 2 Mio. Honorarkosten einsparen können, wäre es zur Ausführung gekommen. Klar ist, dass der Stadtplaner sehr gut gearbeitet hat. Frau Kugathas fragte sich, ob es vernünftig ist, dass vorliegend 9% der prognostizierten Gesamtkosten verloren gehen. Ich erinnere daran, dass die Planungskosten normalerweise zwischen 10% und 15% betragen. 9% Planungskosten sind also vergleichsweise wenig. Daher kann ich den Herren Güntensperger und Löffel bereits eine indirekte Antwort geben. Im Rahmen des Möglichen wurde sorgfältig mit den Ausgaben umgegangen. Aber es ist klar, dass alle frustriert sind, wenn ein solch grosser Betrag ausgegeben wird und die Stadt kaum etwas davon hat. In ferner Zukunft wird es in irgend einer Form zu einer Neuauflage des Projektes Bahnhofplatz kommen. Dabei denke ich an die angedachten, neuen SBB-Unterführungen, das neue Verkehrsregime im Zusammenhang mit dem A5-Ostast oder die Auswirkungen des A5-Westasts. Es wird sich zeigen, welche Teile der heute abgeschlossenen Planung später wieder verwendbar sein werden. Wahrscheinlich werden sich die Bedingungen bis dahin stark verändert haben. Einzelkomponenten wie vielleicht die Velostation werden möglicherweise Eingang in ein neues Projekt finden, andere Ideen sind sicherlich nicht mehr verwendbar. Es

stellt sich die Frage, wie lange die Stadt an ein von einer Jury ausgewähltes Projekt gebunden ist. Sie ist dies so lange, bis das Projekt definitiv abgeschlossen, also realisiert oder nicht realisiert und abgerechnet ist. Mit der Genehmigung der Abrechnung ist damit auch das damalige Wettbewerbssiegerprojekt formell vom Tisch. Eine Neuauflage der Neugestaltung Bahnhofplatz wird also von Grund auf neu angegangen werden müssen.

Uns allen war bewusst, was uns bei einem Volks-Nein im Dezember 2014 erwartet. Zu meiner grossen Enttäuschung (und vielleicht zur Freude einer klaren Stadtratsminderheit, denn der Stadtrat beschloss mit 42 Ja-Stimmen, dem Volk das Projekt zur Annahme zu empfehlen) hat die Bevölkerung das Geschäft abgelehnt. Dem Gemeinderat liegen die verschiedensten Vorstösse für eine Anpassung des Bahnhofplatzes vor. Auch die Bevölkerung reklamiert immer wieder über den disfunktionalen Bahnhofplatz. Das Problem bleibt bestehen.

Der Gemeinderat hat versucht, die Problematik der verschiedenen Kredite so transparent als möglich aufzuzeigen. Das einzige, was ihm dabei nicht ganz gelungen ist (und da gebe ich Frau Strobel recht), ist die Frage der Aufteilung des Kredits Nr. 52000.0031 (Studienauftrag zur Neugestaltung des Bahnhofplatzes). Diese ist aber wirklich sehr anspruchsvoll. Die Kompetenz für das Sprechen von Nachkrediten ist nicht die gleiche wie diejenige für die Genehmigung der Abrechnungen. Erschwerend kommt dazu, dass nicht für alle drei Kredite das gleiche Organ zuständig ist. Weil diese Ausgangslage selten vorkommt, hätte sie noch etwas ausführlicher hergeleitet werden können. Aber für mich und den Gemeinderat ist die Feststellung der GPK wichtig, nämlich dass die Abrechnung korrekt ist, und dass alles auf dem Tisch liegt. Ich bedanke mich daher für die Genehmigung der Abrechnung.

**Rindlisbacher Hugo, Stadtratspräsident:** Wir kommen zum Beschlussesentwurf. Ich schlage dem Stadtrat vor, über Ziffer 1, 2 und 3 des Beschlussesentwurfs gemeinsam abzustimmen.

## **Abstimmung**

Der Stadtrat von Biel **beschliesst** nach Kenntnisnahme vom Bericht des Gemeinderates vom 21. Dezember 2016 betreffend Projektstudien im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Bahnhofplatzes / Abrechnung Verpflichtungskredite / Genehmigung eines Nachkredits, gestützt auf Art. 39 Abs. 1 Bst. g und Art. 40 Abs. 1 Ziffer 4 Bst. d der Stadtordnung vom 9. Juni 1996 (SGR 101.1):

1. Er genehmigt die Abrechnung des Verpflichtungskredites Nr. 56000.0135.
2. Er genehmigt die Abrechnung des Verpflichtungskredites Nr. 56000.0275 zu Lasten der Spezialfinanzierung öffentlicher Verkehr (2281.9100).
3. Der Stadtrat genehmigt den Nachkredit von CHF 228'748.15 zum Verpflichtungskredit Nr. 52000.0092 und die Abrechnung dieses Kredits.

## 15. 20160091 Totalrevision der Stadtordnung / Projektstart

### Ordnungsantrag

**Kaufmann Stefan, FDP:** Der Stadtrat kommt zur Diskussion über das wahrscheinlich wichtigste Geschäft der Legislatur. Ich glaube, es ist niemandem wirklich wohl mit dieser Vorlage. Das zeigt sich auch daran, dass verschiedene Anträge auf den Pulten aufliegen, von denen ich beim besten Willen nicht sagen kann, ob ich sie annehmen soll. Sie wurden nämlich sehr kurzfristig eingereicht und ich habe keine Ahnung, was sie bewirken. Ich stelle aber fest, dass viele Fraktionen ähnliche Änderungsanträge eingereicht haben. Ich denke, es würde Sinn machen, wenn sich der Stadtrat bis zur nächsten Stadtratssitzung Zeit nähme, die vorliegenden Anträge in den Fraktionen zu diskutieren. Die Vorlage könnte mit dem Gemeinderat angeschaut und bereinigt werden, welche Rolle die Spezialkommission wahrnehmen soll. Derzeit ist dies relativ schwierig zu beurteilen. Die Kommission soll zwar die Gesamtverantwortung inne haben, aber gleichzeitig hat sie keine Kompetenzen. Ich finde, der Stadtrat sollte sich die notwendige Zeit nehmen, das Geschäft auch organisatorisch gut aufzugleisen. **Die Fraktion FDP beantragt deshalb, das Geschäft auf die nächste Stadtratssitzung zu verschieben** und die inhaltliche Diskussion dann zu führen. Ich bitte Sie um Ihre Zustimmung.

**Scherrer Martin, Fraktion SVP/Die Eidgenossen:** Wie der Stadtrat feststellt, ist auch die Fraktion SVP/Die Eidgenossen nicht eben zufrieden mit dieser Vorlage. Auch wir haben einen Änderungsantrag eingereicht und unterstützen eine Verschiebung des Geschäfts. Ich denke, es ist sinnvoller, in den Wochen bis zur nächsten Stadtratssitzung das Gespräch zu suchen, um danach die Diskussionen nicht erst lange im Stadtrat führen zu müssen. Die einen oder anderen vorliegenden Anträge könnten so besser aufeinander abgestimmt und noch besser ausgefeilt werden.

**Baltzer Niklaus, Fraktion SP/JUSO:** Zum vorliegenden Verschiebungsantrag habe ich mir Folgendes überlegt: Wenn eine Verschiebung des Geschäftes einen konstruktiven Beitrag leistet und sie dem Stadtrat erlaubt, eine bessere Lösung auszuarbeiten, bedeutet eine Verzögerung von einem Monat keinen grossen Verlust. Das ist gut in Kauf zu nehmen. Wenn es aber nur darum geht, das Projekt anschliessend besser abschliessen zu können, ist eine Verschiebung unnötig. Bis jetzt habe ich nur konstruktive Anliegen gehört und könnte den Verschiebungsantrag darum unterstützen.

Ich hätte aber gerne noch eine zweite Anmerkung angebracht als Mitglied des Stadtratsbüros. Wenn Sie erlauben, Frau Klemmer, würde ich gerne eine Bemerkung in Ihrem Namen machen. Es geht um Folgendes: Sollte das Projekt dahingehend ausarten, dass alle Arbeiten rund um die Revision der Stadtordnung dem Stadtrat übertragen werden und das Ratssekretariat dadurch die Hauptarbeit zu leisten hätte, dann muss ich deutlich protestieren! Denn dafür reichen die Kapazitäten des Ratssekretariats keinesfalls. Ich bitte den Stadtrat, sich keine Illusionen zu machen. Die Führung des Projekts muss zwingend vom Gemeinderat wahrgenommen werden.

**Hamdaoui Mohamed, au nom du Groupe PSR:** Par la force des choses et comme cette proposition d'ajournement est présentée aujourd'hui même au Conseil de Ville, le Groupe PSR n'a pas pu en débattre. J'avoue, tout de même, que cette demande est quelque peu étonnante car le projet est connu depuis un certain temps et il est extrêmement bien détaillé. C'est une pratique assez régulière, que des propositions d'amendements soient déposées au dernier moment lors de traitement de projets si importants. Par contre, il ne faudrait pas que cela devienne une habitude d'ajourner des projets, sans se soucier des délais. Je vous rappelle, que si on veut que ce nouveau règlement soit appliqué lors de la prochaine législature, il faut qu'il soit approuvé en 2020. Pour ce faire, la population biennoise devra être informée quelques mois avant la votation. Cette proposition d'ajournement est peut-être une manière de reculer pour mieux sauter ou est-ce une manière cachée d'enterrer ce projet définitivement? Je ne peux pas me prononcer, mais je ne vois pas l'intérêt de demander un report d'un mois pour ce dossier. Bossons! Autrement, le Conseil de ville donne, en ce début de législature, un signal quelque peu bizarre à la population.

**Wiher Max, Fraktion GLP:** Auch aus meiner Sicht handelt es sich vorliegend um eines der komplexesten Geschäfte dieser Legislatur. Zwischen Fraktionssitzungen und heutiger Stadtratssitzung lagen nur anderthalb Tage, in denen es galt, sich untereinander abzusprechen und die verschiedenen Anträge aufeinander abzustimmen. Das finde ich wahnsinnig wenig und unverantwortlich! Anderthalb Tage genügen dafür nicht! Wir brauchen mehr Zeit. Im Idealfall braucht es gar einen runden Tisch, an welchem sich die Fraktionen untereinander austauschen und vorbereiten können. Aus diesem Grund unterstützt die Fraktion GLP den Verschiebungsantrag. Sie findet jedoch, die Kommission kann dennoch bereits heute gewählt werden. Den Rest des Geschäftes zu verschieben, findet die Fraktion GLP aber absolut nötig, gerade auch, weil es ein solch wichtiges Geschäft ist. Ich glaube, niemand ist gegen eine neue Stadtordnung. Es dürfte jedem Stadtratsmitglied bewusst sein, dass dieses Geschäft in der laufenden Legislatur erarbeitet werden muss. Aber es soll von Anfang an seriös vorbereitet werden. Einen Monat Verzögerung bei einer Projektdauer von vier Jahren holt der Stadtrat locker wieder auf. Darum bitte ich die Stadtratsmitglieder, den Verschiebungsantrag zu unterstützen. **Hingegen beantragt die Fraktion GLP, die Kommissionsmitglieder schon heute zu wählen.**

**Grupp Christoph, Fraktion Grüne:** Sowohl Herr Wiher als auch der Antragsteller für die Verschiebung des Geschäftes sprachen vom "wichtigsten Geschäft dieser Legislatur". Ich teile diese Meinung. Die Revision der Stadtordnung ist wichtig und hat ein grosses Potenzial. Ich traue aber dem Frieden oder aber der Sache noch nicht so ganz. Wird die Revision der Stadtordnung als das "wichtigste Geschäft der Legislatur" angesehen, gehe ich nicht davon aus, dass als Endprodukt eine leicht überarbeitete und mehr oder weniger an das Musterreglement des Kantons angelehnte Stadtordnung erarbeitet werden soll. Auch sollte nicht gänzlich auf den partizipativen Ansatz im heutigen Projekt verzichtet werden. Andernfalls könnte ich nicht mehr vom "wichtigsten Geschäft dieser Legislatur" sprechen, es wäre dann eher der Vollzug eines Verwaltungsaktes. Wir haben bereits gehört, dass verschiedene Änderungsanträge in dieselbe Richtung weisen. Meines Erachtens ist es richtig, wenn diese auf die Funktion dieser Kommission zielen. Diesbezüglich haben wahrscheinlich einige Fraktionen oder Stadtratsmitglieder hier im Saal ein etwas ungutes Gefühl und wünschten sich noch Änderungen oder Optimierungen. Das ist

zwar nichts, was nicht auch noch im Nachhinein gemacht werden könnte, dennoch würde ich hier die Türe nicht schliessen. Sollte der Stadtrat in einem Monat tatsächlich eine bessere und allgemein akzeptiertere Rolle für die Kommission finden, dann wäre es den Aufschub wert. Diesfalls müsste dann aber so schnell wie möglich mit der Arbeit begonnen und nicht noch lange über die Organisationsform diskutiert werden. Ich biete also diesbezüglich Hand, würde aber die Unterstützung an folgende Fragen knüpfen: Was genau soll verändert werden? Wie soll die Veränderung in einem Monat genau aussehen? Was soll in einem Monat als Tischvorlage genau diskutiert werden? Wenn der Verschiebungsantrag der FDP tatsächlich beabsichtigt, Phase I und II des vorgeschlagenen Prozesses zu streichen, dann kann ich die Verschiebung nicht guthessen, weil wir von komplett anderen Voraussetzungen ausgehen. Ich bitte daher die Fraktion FDP zu erläutern, in welche Richtung die Überarbeitung bis zur nächsten Sitzung gehen soll. Ist es ihre Absicht, die Diskussion über die Kommission dahingehend zu führen, dass die Phasen I und II gestrichen werden? Ich bitte sie, sich klar und deutlich dazu zu äussern, damit sich die anderen Stadtratsmitglieder darauf einstellen können.

**Augsburger-Brom Dana, Fraktion SP/JUSO:** Eigentlich tönt es vernünftig, das Geschäft zu verschieben. Die Stadtratsmitglieder wissen alle, dass dessen Behandlung in den letzten Tagen aufwändig war. Andererseits frage ich mich schon, was in den nächsten drei Wochen erledigt werden soll. Die Zusammensetzung der Spezialkommission hat der Stadtrat bereits im Oktober/November 2016 diskutiert. Vielleicht wäre die Zusammensetzung, wie Herr Wiher sagt, tatsächlich bereits entscheidreif. Für die Vorlage selber und die Details hatte der Stadtrat aber zu wenig Zeit. Ich habe nicht ganz verstanden, ob Herrn Wihers Vorschlag ein Antrag war oder nicht. Jedenfalls könnte ich mir vorstellen, die Kommission heute zu besetzen. Diesfalls könnte es eine erste Aufgabe der Kommission sein, die noch offenen Fragen mit den Fraktionen zu klären und die verschiedenen Anträge zu konsolidieren.

**Kaufmann Stefan, FDP:** Ich kann Herrn Grupp an dieser Stelle keine Zusage machen, wie die Gespräche verlaufen werden, wenn sich die Fraktionen zusammensetzen. Die Positionen der Fraktionen liegen vermutlich politisch sehr weit auseinander. Genau darüber kann aber diskutiert werden. Gerade beim heute vorliegenden Änderungsantrag der SVP bin ich zum Beispiel unsicher, ob dieser nicht eine Verschiebung der Hauptarbeit an das Stadtratsbüro bedingen würde, wie dies Herr Baltzer befürchtet. Soviel zu meinem Unbehagen, das ich ausdiskutieren möchte. Dazu gehört auch die Funktion der Kommission oder die Rolle des Stadtrates. Auch über die Inhalte sind sich die Stadtratsmitglieder uneinig und der Stadtrat wird auch diese politisch ausdiskutieren müssen. Ziel dieser Verhandlungen soll aber nicht sein, die Projektphasen I (Grundkonzeption / inhaltliche Eckpunkte) und II (öffentlicher Dialog) vorwegzunehmen. Wenn die Fraktion FDP mit der Ausgestaltung der Projektphasen I und II nicht einverstanden ist, dann gilt es dies in der nächsten Stadtratssitzung ausdiskutieren. Der Stadtrat wird entscheiden, ob diese Phasen notwendig sind. Das ist eine politische Diskussion. Über die Inhalte will ich heute nicht sprechen. Ich will einzig über die Projektorganisation und über die Aufgaben der Kommission Klarheit erhalten.

**Gurtner Roland, Passerelle:** J'ai, tout comme Monsieur Hamdaoui, de la peine à comprendre cette proposition d'ajournement. C'est une perte de temps inutile, car ce

projet est connu depuis longtemps et il faut le rappeler, le Conseil municipal a organisé une présentation lors de laquelle il était possible d'obtenir des réponses aux éventuelles questions. Je pense que le projet a été extrêmement bien préparé par un Groupe de travail, où la Commission de gestion était aussi représentée. Les propositions d'amendements présentées ce soir ne sont pas compliquées et ont même des éléments assez clairs, qui pourraient être tranchés facilement. À mon avis, le rôle de la Commission spéciale chargée d'accompagner le projet est aussi très clairement défini. Je ne comprends pas pourquoi ce rôle consultatif est remis en cause. Cette commission n'a pas à prendre de décisions, mais elle doit soumettre au Conseil de ville des propositions pour qu'il prenne des décisions, exactement comme c'est le cas à la Commission de gestion. Je crains, que si l'on ajourne cette affaire d'un mois, les positions des différents groupes ne changent pas. Je suis donc contre cette proposition d'ajournement.

**Wiher Max, Fraktion GLP:** Ich antworte gleich den verschiedenen Vorrednern. Herr Gurtner, Ihre Sichtweise ist typisch für ein Stadtratsmitglied, das keiner Fraktion angehört. Natürlich habe ich die Unterlagen schon lange, ich habe diese auch studiert und an der Informationsveranstaltung weitere Erklärungen dazu erhalten. Das ist nicht das Problem. Was fehlt, ist hingegen die Zeit, sich unter den Fraktionen, die sich am Montagabend getroffen haben, abzustimmen. Bei verschiedenen Stossrichtungen reichen anderthalb Tage einfach nicht aus, um seriöse Änderungsanträge zu formulieren, in denen sich alle wiederfinden. Das ist das Problem! Deshalb unterstützt die Fraktion GLP den Verschiebungsantrag. Frau Augsburg-Brom, es war ein Antrag, nämlich die Kommissionsmitglieder heute zu wählen, selbstverständlich noch ohne Auftrag. Ich glaube, es wäre Aufgabe der Fraktionspräsidien, einen runden Tisch zu organisieren, damit sich die Fraktionen untereinander auszutauschen können. Herr Grupp, am vorliegenden Geschäft haben die Fraktion GLP zwei Punkte gestört. Der eine ist ganz klar: Unsere Fraktion will die Rolle der Kommission stärken. Der zweite ist, dass die Stadtordnung vor allem die organisatorischen Aspekte regelt und nicht politisch gefärbt ist. Der Stadtrat wird alle vier Jahre gewählt und kann politisch wechselnde Mehrheiten aufweisen. Eine Stadtordnung muss dagegen über mehrere Jahrzehnte Anwendung finden. Es wäre nicht sinnvoll, sie alle vier Jahre den neuen politischen Gegebenheiten anpassen zu müssen. Soviel zum Inhalt der Stadtordnung. Mehr Details will ich jetzt noch nicht bekanntgeben.

**Scherrer Martin, Fraktion SVP/Die Eidgenossen:** Ich möchte nochmals einige Punkte zu bedenken geben, die von linker Seite aufgebracht wurden. Es ist schon so, dass die Fraktion SVP/Die Eidgenossen die Überarbeitung der Stadtordnung ebenfalls befürwortet. Das Vorhaben selber wird nicht bestritten. Der Inhalt einer neuen Stadtordnung muss aber zu einem späteren Zeitpunkt ausgearbeitet werden. Aber der Punkt, der meine Fraktion bewogen hat, einen Änderungsantrag einzureichen, ist die Funktion und Rolle der Spezialkommission. Einerseits findet die Fraktion SVP/Die Eidgenossen deren Funktion das "Sounding Board" und auch die Einbindungen in die Projekte wenig optimal. Dass der Gemeinderat sowohl im Lenkungsausschuss als auch in den Teilprojekten eine Mehrheit haben soll, ist ebenfalls nicht sehr befriedigend. Darum hat die Fraktion SVP/Die Eidgenossen den vorliegenden Änderungsantrag eingereicht. Die Sitzungsunterlagen wurden vor drei Wochen versandt. Die Stadtratsmitglieder konnten die Unterlagen studieren und sich ein bisschen untereinander austauschen. Erst danach wurde anlässlich der

Fraktionssitzung aus einer oder zwei persönlichen Meinungen plötzlich 20-30 Meinungen. Danach galt es, zusammenzusitzen und die verschiedenen Meinungen zu konsolidieren. Dafür sind eineinhalb Tage einfach zu wenig. Ich weiss nicht, was der Stadtrat verliert, wenn das Geschäft um einen Monat verschoben wird. Meines Erachtens verliert er nichts. Er kann höchstens gewinnen, indem das Projekt und die Organisation unter einem guten Stern starten können. Wenn der Stadtrat das Geschäft heute behandeln und die vielen Änderungsanträge sofort ausdiskutieren will, sehe ich darin ein Risiko. Ich muss aber auch selber zugeben, dass ich nicht weiss, ob unser Änderungsantrag optimal formuliert ist, da die Zeit zu knapp war. Änderungsanträge werden normalerweise am Montagabend nach der Fraktionssitzung verfasst und ich weiss nicht, wie lange die Sitzungen der anderen Fraktionen gedauert haben. Diejenige der Fraktion SVP/Die Eidgenossen hat jedenfalls relativ lange gedauert und alle waren bereits ziemlich müde. Der Antrag musste überdies bis Dienstagmittag abgegeben werden, womit einem die Möglichkeit verwehrt ist, alle Konsequenzen der beantragten Änderungen zu überdenken und zu überprüfen. Daher schlage ich dem Stadtrat vor, sich lieber noch einen Monat mehr Zeit zu nehmen und die Diskussion über das Projekt erst anlässlich der nächsten Stadtratssitzung zu führen. Von mir aus kann die Kommission heute oder auch in einem Monat gewählt werden. Es ist zweifellos ein sehr wichtiges Geschäft, oder wie bereits gesagt wurde *"das wichtigste Geschäft dieser Legislatur"*. Warum nimmt sich der Stadtrat deshalb nicht noch einen Monat mehr Zeit? Er hat nichts zu verlieren, er kann damit nur gewinnen.

**Baltzer Niklaus, Fraktion SP/JUSO:** Ich hätte nur zu einem Punkt etwas anzumerken. Beim Verschiebungsantrag ist mir nicht ganz klar, ob dieser die Wahl der Spezialkommission einschliesst oder nicht. Ich hatte den Eindruck, dass die Diskussionen dahin zielen, dass die Kommission heute eingesetzt wird, im Wissen um die Positionen der verschiedenen Fraktionen. Diese bilden ein wichtiges Kriterium für die Wahl. Darum plädiere ich dafür, den Verschiebungsantrag als "Unité" anzuschauen und den Gesamtbeschluss nicht verteilt auf zwei Sitzungen zu fällen.

**Grupp Christoph, Fraktion Grüne:** Ich tendiere in die gleiche Richtung, nämlich den Verschiebungsantrag als Ganzes zu behandeln. Es ist auch zu einem späteren Zeitpunkt möglich zu bestimmen, wer gewählt werden soll, um an der neuen Stadtordnung mitzuarbeiten und diese vorzubereiten. Ich will dennoch auf meine vorangehende Frage zurückkommen und insistieren. Wenn der Stadtrat eine Kommission wählt oder ein Projekt aufgleist, so müssen die Fraktionen die ungefähre Zielsetzung dieses Projektes kennen. Je nach Zielsetzung muss das Organ, welches die Stadtordnung ausarbeitet, über andere Kompetenzen verfügen. Darum wiederhole ich meine Frage, ob die Absicht besteht, auf die Projektphasen I und II zu verzichten. Je nachdem, ob es sich bei der Erarbeitung der neuen Stadtordnung um einen rein juristischen Verwaltungsakt handelt oder ob die Bevölkerung an deren Entstehung mitarbeiten kann, muss die Kommission anders ausgestattet werden. Deshalb muss vorgängig zur Wahl geklärt werden, wie das ganze Projekt aufgegleist werden soll.

## Ordnungsantrag

**Steinmann Alfred, Fraktion SP/JUSO:** Die Fraktion SP/JUSO muss über diese neue Situation und die gestellten Anträge diskutieren können. **Darum beantrage ich namens meiner Fraktion einen Sitzungsunterbruch von fünf Minuten.**

**Fehr Erich, Stadtpräsident:** Einleitend sei erwähnt, dass auch der Gemeinderat knappe Zeitfenster hat... Ich habe vom Verschiebungsantrag heute Nachmittag um 16.00 Uhr das erste Mal gehört. Dementsprechend habe ich mit meinen Kolleginnen und Kollegen nicht darüber beraten können, obwohl wir jeweils mittwochs die Gemeinderatssitzung haben und es praktisch gewesen wäre, darüber diskutieren zu können. Was ich jetzt sage, ist somit meine persönliche Meinung. Ich glaube aber, meine Kolleginnen und Kollegen nach gemeinsamen fünf Jahren so gut zu kennen, dass ich die Haltung des Gemeinderates wohl auch so wiedergeben kann. Formell führt der Stadtrat eine Diskussion über die Verschiebung eines Traktandums. Meiner Ansicht nach können nicht einzelne Elemente aus dem Beschlussesentwurf herausgepickt werden, ansonsten auf das Geschäft eingestiegen werden müsste, was formell noch nicht geschehen ist. Derzeit steht also ein Antrag zur Verschiebung eines Traktandums zur Debatte, was mir aus psychohygienischen Gründen auch besser erscheint, weil bei der Zusammensetzung der Spezialkommission offenbar ebenfalls noch Diskussionsbedarf zwischen den Fraktionen besteht. Aus Sicht des Gemeinderats ist am wichtigsten, dass der Stadtrat hier die einmalige Chance hat, sich über die Frage, wohin Biel in den nächsten 20 Jahren will, Gedanken zu machen. Was soll Biel für eine Stadt sein? Was ist wichtig? Was hat die Bieler Bevölkerung für gemeinsame Werte? Darüber soll sich ausgetauscht werden können. Sie können schon lachen Herr Dillier... In der Vergangenheit wurde immer mal wieder gesagt, es fehle der Stadt an Führung, an Strategien und Zielen. Genau diese Plattform möchte der Gemeinderat vorliegend bieten und dies wurde in den Medien auch positiv aufgenommen. Die Plattform soll dazu dienen, sich über die längerfristigen Ziele unserer Stadt Gedanken zu machen. Ob diese am Schluss in die Stadtordnung einfließen, bleibt abzuwarten. Aber ich möchte dem Stadtrat dringend davon abraten, bereits jetzt auf diesen Austausch zu verzichten. Sobald die Artikel der neuen Stadtordnung geschrieben werden, muss bekannt sein, wohin es gehen soll. Das wird aber erst in Phase III der Fall sein. Die Projektphasen I und II dienen dazu, sich Gedanken dazu zu machen und diese dann mit der Bevölkerung zu diskutieren. Ich verstehe nicht, warum der Stadtrat der Bevölkerung diese Möglichkeit verwehren will. Sollten übrigens Hearings durchgeführt werden, kämen die Vorschläge trotzdem wieder. Nur wären sie diesfalls nicht bereits angedacht. Das fände ich wirklich schade!

In einer ersten Phase geht es also um eine allgemeine Auslegeordnung. Ich finde dieses Projekt sehr spannend, aber vielleicht ist es genau das, was etwas verwirrt, irritiert oder gar Bauchweh verursacht. Es ist aber eine Chance, etwas auf eine ganz andere Art anzugehen. In der zweiten Projektphase ist ein klassischer Rechtsetzungsprozess vorgesehen: Die Stadtordnung wird geschrieben, geht in die Vernehmlassung und später in die noch anstelle der GPK zu wählende vorberatende Spezialkommission, dann in den Stadtrat und zum Schluss vor das Volk. Den vorangehenden Prozess finde ich aber spannend! Ich möchte Sie alle motivieren und auffordern, diese Chance wahrzunehmen und den Prozess mitzugestalten. Es tut



manchmal gut, zwei Schritte zurückzustehen, etwas zu reflektieren, vielleicht aus der Hektik des Tagesgeschäftes herauszutreten und auf dieser Basis die neue Stadtordnung anzupacken. Das erklärt auch die Rolle der Kommission, die sich auf der Zeitachse mit dem Fortschreiten des Projektes nach Ansicht des Gemeinderates verändert. In einer ersten Phase trägt sie als Inputgeberin mit dazu bei, Ideen zu entwickeln und in einer zweiten Phase übernimmt sie dann die klassische Vorberatung für den Stadtrat. Wie Herr Baltzer ist auch der Gemeinderat davon überzeugt, dass die Führung dieses Prozesses beim Gemeinderat und der Verwaltung liegen muss, selbstverständlich mit externer Unterstützung. Der Bieler Stadtrat ist ein Milizparlament. Meiner Ansicht nach ist es nicht möglich, mit den dem Stadtrat zur Verfügung stehenden Ressourcen einen solchen Prozess zu leiten. Würde nämlich der Kommission mehr Verantwortung übertragen, wäre die Verfassungsgebung auf einmal eine Aufgabe des Parlamentes. Das würde aber auch heissen, dass die vorberatende Kommission die Vorlage in den Hearings, vor den Medien und in der Vernehmlassung vertreten müsste. Hand aufs Herz: das ist nicht realistisch!

Allen vorliegenden Abänderungsanträgen gemeinsam ist aber die Frage, wie sich der Stadtrat besser einbringen kann. Sollte es um diese Fragen gehen, kann der Stadtrat dies in den nächsten drei Wochen diskutieren. Aber Herr Kaufmann, sollte Ihr Antrag angenommen werden, so liegt es für mich in Ihrer Verantwortung, die massgeblichen Personen rasch zusammenzubringen und der Gemeinderat muss ebenfalls eingebunden werden. Die Vorlage wurde nämlich vom Gemeinderat erarbeitet und er möchte Ihnen aufzeigen, warum er sich für diesen Prozess entschieden hat. Der Gemeinderat hat sich wie immer viel überlegt und ist überzeugt, dass der vorgeschlagene Weg realistisch ist, den formalen Anforderungen Rechnung trägt und auch die Möglichkeiten des Milizparlamentes berücksichtigt. Was den Rest anbelangt teile aber die Ansicht von Herrn Grupp, wonach es weder Denkverbote noch Einschränkungen geben sollte, es sollte unvoreingenommen, motiviert und etwas mutig an den Prozess heranangegangen werden können. Soweit die dahinter stehende Überlegung des Gemeinderates.

Wie gesagt konnte sich der Gemeinderat zur Verschiebung des Traktandums nicht austauschen. Wenn der Stadtrat eine Verschiebung beschliesst, kann der Gemeinderat aber sowieso nichts daran ändern. Er findet die Vorlage aber schlüssig und entscheidreif. Die nötigen Informationen liegen schon lange vor. Wenn der Stadtrat zu einem anderen Schluss kommt, so habe ich meinem Wunsch bereits Ausdruck verliehen. Noch einmal: Ob es das wichtigste Geschäft der Legislatur ist, kann erst am Legislaturende beurteilt werden. Es ist aber sicher eines der spannendsten und von seinem Facettenreichtum her eines der anspruchsvollsten Geschäfte dieser Legislatur. Ich wäre froh, das Projekt könnte mit einem positiven und gemeinsamen aber auch offenen Geist angegangen werden. Wenn der Stadtrat also über die Frage der Spielregeln diskutieren möchte, kann die Verschiebung des Traktandums etwas bringen. Wenn aber die Verschiebung das Geschäft nur einschränken möchte, dann würde ich Ihnen namens des Gemeinderates empfehlen, heute darüber abzustimmen und mutig zu sein.

**Abstimmung**

über den Ordnungsantrag von Herrn Steinmann, die Sitzung für fünf Minuten zu unterbrechen.

**Der Ordnungsantrag wird gutgeheissen.**

**Sitzungsunterbruch: 19.05 Uhr - 19.10 Uhr**

**Rindlisbacher Hugo, Stadtratspräsident:** Wir können mit der Behandlung des Geschäftes weiterfahren ...

**Grupp Christoph, Fraktion Grüne:** Meine Fraktion hat hin und her beraten. Ich hoffe, dass der Stadtrat, wenn wir das Geschäft um einen Monat verschieben, tatsächlich über die wesentlichen Aspekte des Geschäfts diskutieren kann, nämlich die Aufgaben, Kompetenzen und Funktionsweise der Spezialkommission. Die Fraktion Grüne geht aber davon aus, dass die Kommission mehr oder weniger die im Bericht des Gemeinderates beschriebene Mission haben sollte. Daher muss die Optimierung der Kommission das wesentliche Ziel der Verschiebung darstellen. In diesem Sinne ist die Fraktion Grüne für eine Verschiebung des Traktandums um einen Monat.

**Abstimmung**

über den Antrag der Fraktion FDP, das Traktandum "Totalrevision der Stadtordnung" auf die Stadtratssitzung vom 16. März 2017 zu verschieben.

**Der Antrag wird gutgeheissen.**

**Wiher Max, Fraktion GLP:** Die Fraktion GLP zieht ihren Antrag, die Kommissionsmitglieder heute zu wählen, zurück.

**16. 20170020 Einräumung von zwei Baurechten mit einseitiger Rücktrittsklausel vor Baurechtsbeginn**

**Sutter Andreas, GPK:** Das einzig ungewöhnliche an diesem Geschäft ist die vorgesehene einseitige Rücktrittsklausel. Diese erklärt sich aus zwei Blickwinkeln heraus: Mit der Eidgenossenschaft als Vertragspartnerin für die Einräumung von Baurechten lässt sich nicht verhandeln. Sie benötigt eine gewisse Rechtssicherheit, bevor sie die weitere Planung in Angriff nimmt, will also kein Geld für eine unsichere Planung in den Sand setzen. Aus diesem Blickwinkel heraus rechtfertigt sich also die einseitige Rücktrittsklausel. Ich persönlich kann mir nicht vorstellen, dass sich private Baurechtsnehmer gegenüber der Stadt gleich verhalten könnten, insofern gehe ich davon aus, dass hier kein Präjudiz geschaffen wird. Solche Baurechte entsprechen

überdies einer gewissen Tradition mit der Sportschule Magglingen. Vielen mag bekannt sein, dass die Turn- und Sportschule Magglingen (später Eidgenössische Turn- und Sportschule ETS, respektive ESSM und heute Bundesamt für Sport [BASPO]) eigentlich auf Bieler Grund in der Gemeinde Leubringen gegründet wurde. Das Land befand sich also damals wie heute im Privatbesitz der Einwohnergemeinde Biel. Aus diesem Grund bedingen nun auch die weiteren Bauten der Eidgenossenschaft ein Baurecht, ansonsten dort keine weiteren Gebäude erstellt werden könnten. Vorliegend geht es aber erst um die Planung. Zwei neue Gebäude sollen erstellt werden. Ich habe mir die vorgesehenen Grundstücke angeschaut: Die eine Parzelle befindet sich bergaufwärts in der Kurve neben dem dortigen Bauernhaus und war schon vor Jahren ein Diskussionspunkt, weil es dort gebrannt hat. Das Bauernhaus soll stehen bleiben, aber auf dem umliegenden Land (weiterhin Landwirtschaftsland) soll ein Mehrzweckausbildungszentrum entstehen, welches das BASPO dringend braucht, weil dessen Aktivitäten laufend zunehmen. Das zweite, etwas versteckter liegende Grundstück hinter der Sport-Toto Halle, war früher bewaldet und ist jetzt eine freie Wiese. Dort soll die bestehende Halle in Richtung Hohmatt vergrössert werden, auch dies eine absolute Notwendigkeit. Die GPK empfiehlt dem Stadtrat diesem etwas eigenartigen Geschäft zuzustimmen. Neben der Rücktrittsklausel rechtfertigt sich auch die unterschiedliche Vertragsdauer beider Baurechte nur aufgrund des Verfahrens. Die GPK empfiehlt dem Stadtrat trotzdem, dem Geschäft zuzustimmen.

**Freuler Fritz, Fraktion Grüne:** Die Fraktion Grüne bedankt sich beim Gemeinderat für diesen Bericht. Sie vertritt die gleiche Position wie die GPK und empfiehlt ebenfalls, dem Geschäft zuzustimmen.

**Güntensperger Nathan, Fraktion GLP:** Ich kann mich relativ kurz fassen. Die Fraktion GLP hat prinzipiell nichts gegen das Geschäft einzuwenden. Es entspricht der Strategie der Stadt Biel, Land im Baurecht abzugeben, um so langfristig Einnahmen sicherzustellen. Das ist sicher im Sinne der Stadt und daher auch im Sinne meiner Fraktion. Im Hinblick auf die Budgetsitzung im Oktober habe ich lediglich eine Bemerkung am Rande: Bei dem aus diesem Geschäft resultierenden Buchgewinn von CHF 5,3 Mio. handelt es sich nicht um Bargeld und das Eigenkapital steigt dadurch nicht an. Er hat deshalb auch keinen Einfluss auf ein allfälliges Budgetdefizit. Bei einem durchschnittlichen Zins von 4.5% ergeben sich rund CHF 230'000 Zinseinnahmen pro Jahr. Diese werden in der laufenden Rechnung aufgeführt und nicht in der Bilanz. Ich sage das einfach zur besseren Einschätzung des Bilanzpostens "Eigenkapital".

**Sutter Andreas, GPK:** Verzeihen Sie, dass ich mich nochmals melde. In Ergänzung zu den Ausführungen von Herrn Güntensperger möchte ich noch sagen (auch wenn die GPK nicht im Detail darauf eingehen wollte), dass die Zinseinnahmen nicht für die laufende Rechnung relevant sind. Ein Buchgewinn wird erst dann realisiert, wenn vom Baurecht tatsächlich Gebrauch gemacht wird.

**Steidle Silvia, directrice des finances:** Je vous remercie de soutenir ce projet qui est néanmoins très important pour l'Office fédéral du sport (OFSP). La Ville va pouvoir réaliser un gain comptable d'environ 5.4 mio. fr. lorsque cette clause de résolution sera échue. C'est un bon projet pour la Ville de Bienne comme pour

l'OFSP. L'extension de ces droits de superficie permettra de réaliser ces constructions. Je vous remercie d'accepter l'octroi de deux droits de superficie.

## Abstimmung

Der Stadtrat von Biel **beschliesst** nach Kenntnisnahme des Berichts des Gemeinderates vom 11. Januar 2017 betreffend "Einräumung von zwei Baurechten mit einseitiger Rücktrittsklausel vor Baurechtsbeginn", gestützt auf Art. 39 Abs. 1 lit. c in Verbindung mit Art. 14 Abs. 1 lit. a der Stadtordnung vom 9. Juni 1996, vorbehältlich des fakultativen Referendums mit **53 Ja- zu 0 Nein-Stimmen bei 0 Enthaltung:**

1. Die Einwohnergemeinde Biel überlässt der Schweizerischen Eidgenossenschaft (Bundesamt für Bauten und Logistik) das Grundstück Evillard Gbbl. Nr. 1479 im Baurecht wie folgt:

Das Baurecht wird auf eine feste Vertragsdauer von 65 Jahren eingeräumt mit der Möglichkeit der Bauberechtigten, bis zum 30. Oktober 2022 den Rücktritt vom Vertrag zu erklären.

Der verzinsbare Landwert wird auf CHF 3'222'240.00 festgelegt (aktueller Zinssatz 2,5%).

- 1.1. Die Gutschrift des Buchgewinnes von CHF 3'208'814.00 nach dem Eintrag des Baurechtsvertrages ins Grundbuch erfolgt auf dem Konto 29300.2200 Buchgewinne aus Liegenschaften des Finanzvermögens.

2. Die Einwohnergemeinde Biel überlässt der Schweizerischen Eidgenossenschaft (Bundesamt für Bauten und Logistik) das Grundstück Evillard Gbbl. Nr. 1192 im Baurecht wie folgt:

Das Baurecht wird auf eine feste Vertragsdauer von 64 Jahren eingeräumt mit der Möglichkeit der Bauberechtigten, bis zum 30. Oktober 2020 den Rücktritt vom Vertrag zu erklären.

Der verzinsbare Landwert wird auf CHF 2'941'130.00 festgelegt (aktueller Zinssatz 2.5%).

- 2.1. Die Gutschrift des Buchgewinnes von CHF 2'168'054.65 nach dem Eintrag des Baurechtsvertrages ins Grundbuch erfolgt auf dem Konto 29300.2200 Buchgewinne aus Liegenschaften des Finanzvermögens.

3. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt. Er wird ermächtigt, diese Kompetenz an die zuständige Direktion zu delegieren.

## **17. 20160324 Schaffung von dringend benötigtem zusätzlichem Schulraum / Liegenschaft Mattenstrasse 90, Mietvertrag und Mieterausbau, Ausführung / Verpflichtungskredit**

**Gurtner-Oesch Sandra, GPK:** Die Zahl der Kinder in den Bieler Schulen ist seit 2011 stark gestiegen, nämlich um 650 zusätzliche Schülerinnen und Schüler, was 30 neuen Klassen entspricht. Dies entspricht der Gesamtschülerzahl von Interlaken! Das liegt einerseits an einem leichten Überschuss von zuziehenden im Vergleich zu wegziehenden Personen. Das liegt aber auch an der Zunahme der Geburtenrate. Schon zwischen 2013 und 2015 musste die Stadt zehn zusätzliche Kindergartenklassen eröffnen. Die Geburtenprognosen für die kommenden Jahre prophezeien weitere geburtenstarke Jahrgänge. Die ersten geburtenstarken Jahrgänge erreichen bald das Kindergartenalter, womit auch der Druck auf die Primarschulen zunimmt und entsprechend neue Klassen eröffnet werden müssen.

Die Schulraumreserven sind heute weitgehend aufgebraucht. Zwar trägt die Teilmiete des Schulhauses Alpenstrasse dazu bei, die Situation in den nächsten Schuljahren etwas zu entspannen. Im Osten und im Süden der Stadt fehlen aber nach wie vor die notwendigen Raumangebote. Zwar sind für beide Stadtteile Projekte geplant. Diese werden aber nicht vor 2020 oder 2022 realisiert werden können. Um den Raumbedarf im Süden der Stadt zu tilgen, soll nun die Liegenschaft Mattenstrasse 90 hinzugemietet und daraus ein Schulhaus in unmittelbarer Nähe der Schule Madretsch/Platanes realisiert werden. Hierbei handelt es sich um ein ehemaliges Fabrikations- und Verwaltungsgebäude, welches in weiten Teilen leer steht und sich für einen Schulbetrieb gut eignet. Die Hauptnutzfläche beträgt ca. 1'524m<sup>2</sup> zu einem Preis von CHF 120.00m<sup>2</sup>/Jahr und einer Nebenkostenpauschale von CHF 40.00m<sup>2</sup>/Jahr. Der Mietzins wird somit jährlich CHF 256'320 betragen. Der Mietvertrag soll für eine Dauer von 10 Jahren abgeschlossen werden und einer Option für eine zweimalige Verlängerung, ist aber aktuell noch nicht unterzeichnet.

Über einen Kauf wurde verhandelt. Damit nämlich Klassen in dem Gebäude untergebracht werden können, muss in das Innenleben dieser Liegenschaft investiert werden. Die Investitionen gehen vollumfänglich zu Lasten der Stadt Biel. Insgesamt sollen zehn Klassenzimmer, Annexräume und sogar eine kleinere Turnhalle entstehen. Der Stadtrat weiss spätestens seit dem Geschäft 20100251 «Schulanlage Plänke / Neubau Turnhalle und Erweiterung», dass Turnhallen in Biel Mangelware sind.

Welche Massnahmen die Gebäudeversicherung genau fordert, wird erst mit der Baubewilligung verbindlich geklärt. Für deren Umsetzung wie auch für die Asbestsanierung sind aber Reserven eingeplant. Der gesamte Mieterausbau beläuft sich auf CHF 2'400'000. Im Dezember sprach der Gemeinderat einen Projektierungskredit für den Mieterausbau und er reichte das Baugesuch ein. Die reine Bauzeit beträgt 3,5 Monate. Wegen der Höhe der anzunehmenden Mietausgaben über zehn Jahre und des Betrags für den Mieterausbau unterliegt der Ausführungskredit dem fakultativen Referendum. Ein Bezug Schulhauses ist deshalb frühestens im Herbst 2017 möglich, Biel braucht also für das erste Quartal des Schuljahres 2017/2018 eine Übergangslösung. Die GPK erkennt den Bedarf an Schulraum und empfiehlt Zustimmung zum Geschäft.

**Gurtner-Oesch Sandra, Fraktion GLP:** Wenn der Stadtratspräsident einverstanden ist, würde ich gerne gleich auch noch meine Fraktionspflicht erledigen. Die Fraktion GLP erkennt den hohen Schulraumbedarf. Warum aber wird das Geschäft erst so spät behandelt? Mein ehemaliger Fraktionskollege Alain Pichard hätte sicherlich eine Antwort und würde den Fehler in der ehemaligen Bildungs-, Sozial- und Kulturdirektion suchen. Ich möchte aber nicht so stark in die Vergangenheit schauen. Seither wurden die Direktionen reorganisiert und neue Gemeinderatsmitglieder gewählt. Die Fraktion GLP ist mit der heutigen Schulraumplanung zufrieden. Ihrer Ansicht nach ist sie ein sehr nützliches Instrument, wofür sie sich bedankt. Im Zusammenhang mit dem vorliegenden und dem nächsten Geschäft spricht die Direktion Bildung, Kultur und Sport von einem Befreiungsschlag. Die kurzfristige und jährlich wiederkehrende Schulraumsuche war bisher derart intensiv, dass die langfristige Planung zu kurz kam. Deshalb wird die Fraktion GLP dem Geschäft zustimmen.

**Pittet Natasha, au nom du Groupe PRR:** Je peux me joindre à ce qui a été dit par Madame Gurtner-Oesch. Le Groupe PRR soutient également cette affaire et il salue le fait qu'une planification des locaux scolaires, à moyen terme, soit disponible. Nous remercions le Département Écoles & Sport de s'être attelé à réaliser que des écoles soient présentes dans tous les quartiers et surtout dans ceux où habitent beaucoup d'enfants. Le Groupe PRR approuve donc fortement cette affaire. La question qui subsiste est de savoir ce qu'il est prévu durant les trois mois (août à octobre) lors de la création de ces nouveaux locaux scolaires.

**Dillier Adrian, Fraktion SVP/Die Eidgenossen:** Die Fraktion SVP/Die Eidgenossen ist erfreut darüber, dass dem Stadtrat vorliegend ein pragmatisches Geschäft präsentiert wird. Im fraglichen Gebäude befand sich früher die Werkstätte für Verzahnungsmaschinen der Firma Mikron, die heute in Studen angesiedelt ist. Aber wie alle Stadtratsmitglieder wissen, hat Mikron ihren Sitz immer noch hier in Biel. Ich finde es eine sehr gute Idee, dass das Gebäude zu einer Schule umfunktioniert werden soll. Es steht am richtigen Ort, weil sich nicht weit davon entfernt weitere Schulgebäude befinden. Neue Schulklassen müssen geschaffen werden und der Raumbedarf steigt. Im Weiteren findet es die Fraktion SVP/Die Eidgenossen richtig, dass kein weiteres Provisorium aufgestellt wird. Ebenso begrüssenswert ist, dass für die Stadt Biel die Option besteht, das Gebäude zu einem späteren Zeitpunkt zu kaufen. Die Fraktion SVP/Die Eidgenossen wird dem Geschäft zustimmen. Zu der noch offenen Frage von Frau Pittet, was passiert, bis die Räume bezugsbereit sind, werden wir bestimmt noch eine Antwort erhalten. Noch eine kleine Anmerkung: Vielleicht wäre es in einer Industriestadt nicht verfehlt, wenn das Gebäude "Mikron-Schulhaus" benannt würde. Dann würde die Stadt Biel als Industriestandort wieder mal ein Zeichen setzen.

**Gonzalez Glenda, au nom du Groupe PSR:** Quel plaisir d'entendre une affaire qui fait l'unanimité. Bien que cet objet arrive apparemment tardivement, je souhaite saluer le travail fourni. Il est nécessaire de constater, que les possibilités en Ville de Bienne d'agrandir des locaux sont moindres. Depuis 2011, plus de dix classes ont été créées et l'ouverture de vingt classes est encore prévue, c'est un enjeu énorme. J'aimerais savoir s'il ne serait pas possible d'acheter ce bâtiment directement au lieu de le louer. Je sais qu'il y a un droit d'emption, mais quelle garantie est donnée qu'il

sera encore valable à la fin de ces cinq ans. De plus si ce droit devait tomber après ces cinq ans, comment seront remplacées les classes qui vont être mises en place. La création de locaux scolaires à l'École de la Champagne (rapport 20160325, ordre du jour suivant) suppose non seulement l'occupation de salles de classes, mais également des classes annexes ou des salles de gymnastique. Le projet proposé permet la création d'une salle de gymnastique, mais cela ne sera pas suffisant. En effet, il faudra penser à créer plusieurs ouvrages afin de garantir une formation adéquate. Voici donc un challenge, que devra résoudre prochainement le Conseil de ville. C'est pour cela que j'en appelle à toute votre compréhension par rapport aux questions budgétaires, qui ne manqueront pas de s'annoncer.

**Strobel Salome, Fraktion SP/JUSO:** Auch die SP unterstützt das vorliegende Projekt voll und ganz. Einziger Wermutstropfen aus unserer Sicht ist der Umstand, dass das neu schulisch genutzte Gebäude erst im Herbst 2017 bezugsbereit sein wird. Die Fraktion SP/JUSO hat sich auch Gedanken zur Schulwegsicherheit gemacht. Das zukünftige Schulhaus liegt direkt an der vielbefahrenen Mattenstrasse. Nach der Erweiterung des Gebäudes für schulische Zwecke werden zukünftig gar noch mehr Kinder die Strasse überqueren müssen. Im Bericht finden Sie ein Bild, auf welchem Sie den Fussgängerstreifen vor dem zukünftigen Schulgebäude sehen. Dieser scheint uns nicht sicher. Es fehlen beispielsweise Inseln zur Temporeduktion des Verkehrs. Die Fraktion SP/JUSO möchte daher von der Baudirektion erfahren, ob Massnahmen zur Schulwegsicherheit geplant sind. Wird der Fussgängerstreifen noch gesichert oder werden im Gebiet andere Massnahmen zur Temporeduktion umgesetzt? Durch solche könnte die schulische Anlage an Attraktivität gewinnen.

**Wending Cécile, Fraktion FDP:** Die Fraktion FDP befürwortet den vorliegenden Verpflichtungskredit. Anhand der neuen Schulraumplanung ist ersichtlich, dass die Stadt Biel endlich realisiert hat, dass der Schulraumbedarf langfristig geplant werden muss. Das ist sehr erfreulich. Das vorliegende und das folgende Geschäft umfassen zwar nur eine mittelfristige Planung und Lösung, aber sie wurden im Hinblick auf eine langfristige Perspektive erarbeitet. Darum macht es auch Sinn, dieses Projekte zu realisieren. Die Stadt Biel hat es jahrelang verpasst, eine solche Planung vorzunehmen. Immer wieder gab es kurzfristige "Feuerwehrrübungen". Kinder mussten in Containern untergebracht werden, wo es im Winter kalt und im Sommer unerträglich heiss war, bei weitem also keine Provisorien wie diejenigen, die uns heute vorgeschlagen werden.

Die kritischen Fragen bezüglich der Kosten hat der Gemeinderat dem Stadtrat schlüssig beantworten können. Der Kaufpreis für die Liegenschaft, der momentan im Raum steht, ist völlig überrissen. Darum macht es für die Stadt Biel vorerst keinen Sinn, das Gebäude zu kaufen. Ich möchte dennoch betonen, dass mit dem vorliegenden Projekt nochmals Parkplätze verloren gehen, die nicht ersetzt werden. Wie anfangs gesagt, hofft die Fraktion FDP, dass die neue Art Schulraum zu planen auch weitergezogen wird, denn eine kurzfristige Schulraumplanung macht keinen Sinn.

**Steinmann Alfred, SP:** Es ist wirklich ein Glücksfall, dass das Gebäude an der Mattenstrasse als Schulhaus umgenutzt werden kann. Es gilt aber zu bedenken, dass nur relativ kleine Räume entstehen, in denen keine Klassen mit 27 SchülerInnen

unterrichtet werden können. Dies ist bei der Klassenorganisation zu berücksichtigen. Es ist deshalb nicht eine sehr ideale Lösung, aber sie ist absolut notwendig, weshalb ich die Schulraumschaffung auch unterstütze. Ich wiederhole nochmals, dass es kleine Schulzimmer sind und meistens noch zusätzlich Platz benötigt wird, damit sich die Kinder auch bewegen oder etwas anderes tun können. Es ist ein gutes Geschäft mit einem "Aber".

**Schwickert Barbara, Direktorin Bau, Energie und Umwelt:** Vielen Dank für die gute Aufnahme des Geschäftes und für dessen Würdigung. Ich bedanke mich insbesondere bei der Direktion für Bildung, Kultur und Sport (BKS) für die gute Zusammenarbeit. Das Geschäft wurde in sehr enger Zusammenarbeit mit der BKS aufgegleist, wie andere Geschäfte auch. So soll es auch weitergehen. Eine gute Zusammenarbeit unter den beiden Direktionen ist sehr wichtig. Die Direktion Bau, Energie und Umwelt (BEU) muss wissen, was die BKS benötigt und es gilt zusammen zu schauen, ob gute Lösungen gefunden werden können, um den benötigten Schulraum zu schaffen, wie hier im Geschäft Mattenstrasse. Es ist tatsächlich so, dass in der BEU von einem Befreiungsschlag gesprochen wurde: Auf einen Schlag können zehn Klassen neu untergebracht und viele Nebenräume gewonnen werden. Später sollen noch einmal sechs Klassen hinzukommen. Dadurch gibt es eine Zeit lang Ruhe und es muss nicht jedes Jahr geschaut werden, wo Klassen untergebracht werden können. Es ist auch ein Glücksfall, dass die Liegenschaft an der Mattenstrasse in der Nähe eines anderen Schulhauses liegt, wie von der Sprecherin der GPK erwähnt. Bezüglich der Aussenräume weisen beide Gebäude Synergien auf. Bei Mietobjekten ist es oft sehr schwierig vorauszusehen, wie der Aussenraum aussehen wird. Zehn Klassen im neuen schulisch genutzten Gebäude brauchen sehr viel Aussenraum. Gerade in der Innenstadt ist das oft schwierig. Bei keinem anderen Projekt in diesem Gebiet könnte genügend Aussenraum geschaffen werden, ausser es befindet sich wie hier eine weitere Schule in der Nähe.

Der vorliegende Kredit ist zweigeteilt - das ist etwas speziell. Der kleinere Teil betrifft den zu tätigen Umbau. Der grössere Teil ist die Miete inklusive der Nebenkosten für die nächsten zehn Jahre. Aus dem Bericht ist auch ersichtlich, dass der grössere Betrag, also die jährliche Miete und die Nebenkosten von rund CHF 260'000, später über die Rechnung der BKS (wie auch bei anderen schulisch genutzten Mietobjekten) abgerechnet wird.

Es stellt sich damit richtigerweise die Frage, warum die Stadt die Liegenschaft nicht kaufen will. Diese Frage wurde auch anlässlich der Stadtratsinformation gestellt. Biel ist grundsätzlich daran interessiert, die Liegenschaft zu erwerben, allerdings muss auch der Preis stimmen. Frau Wendling hat es bereits erwähnt: Bezüglich des Kaufpreises haben sich die Vertragsparteien bei Weitem nicht gefunden. Es gilt zu berücksichtigen, dass die Liegenschaft einen enormen Investitionsbedarf aufweist. Für die schulische Nutzung müssen unter anderem Trennwände eingezogen, die Beleuchtung angepasst und der Asbest entfernt werden. Die Liegenschaft selber stammt aber aus den 1960er-Jahren, entsprechend sanierungsbedürftig ist sie insbesondere bezüglich ihres wärmetechnischen und energetischen Zustandes. Auch wenn die hohen Mietkosten zur Zeit etwas schmerzen, gilt es dies zu berücksichtigen.



Die Stadt muss gut abwägen und die Finanzdirektion führt entsprechende Verhandlungen.

Frau Strobel sprach von der Sicherheit der Kinder. Die BEU steht vor einer doppelten Herausforderung: Bezüglich der Sicherheit innerhalb des Gebäudes suchen wir mit der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) nach einer Lösung, da das Gebäude nicht als Schulhaus konzipiert ist. Es wurde bereits erwähnt, wozu das Gebäude ursprünglich gebaut wurde. Eine Lösung ist aber auf gutem Weg. Was den Schulweg anbelangt, soll der Fussgängerstreifen verlegt werden. Der Schulweg für die Kinder zum Mattenweg 90 ist im Prinzip der gleiche wie für die Kinder des Schulhauses nebenan. Bis jetzt ist mir nicht bekannt, dass dort spezielle Probleme bestehen. Aber im Zuge der Umsetzung der Lösung Mattenstrasse 90 wird die BEU prüfen, ob Verbesserungsbedarf besteht. Gemäss Einschätzung der BEU könnte ein anderes Problem auftauchen, das gravierender sein könnte. Dieses betrifft den Verkehr auf der Privatstrasse neben dem Gebäude, die den Kindern als Zugang zum Pausenplatz des anderen Schulhauses dienen wird. Auf dieser Strasse sind nur Anlieferungs- und Zubringerdienst gestattet, was den Eindruck erwecken könnte, es handle sich um eine verkehrsfreie Strasse. Beim Überqueren der Mattenstrasse ist man sich der Fahrzeuge bewusst und passt automatisch auf. Auf der Privatstrasse hinter dem Gebäude verkehren aber auch Autos, wenn auch seltener. Also muss das Augenmerk darauf gerichtet werden, für die Kinder dort eine sichere Situation zu schaffen. Dafür soll mit farblichen und gestalterischen Elementen gearbeitet werden, damit der neue Verbindungsweg nicht zur Falle wird, weil die dortigen Gefahren komplett unterschätzt werden...

Ich nehme an, dass Herr Némitz noch etwas zur Unterbringung der SchülerInnen während der Übergangszeit bis zur Fertigstellung des Provisoriums ergänzen will. Auch wenn es keine Einsparungen oder Schwierigkeiten bei den Vergabungen gibt, ist das Gebäude erst nach den Herbstferien 2017 bezugsbereit. Die BEU wird alles daran setzen, diesen Termin zu wahren. Es werden beinahe CHF 2.5 Mio. in extrem kurzer Zeit verbaut, was alle Mitarbeitenden fordern wird... Herr Némitz, ich hätte noch eine Idee, wo die Schulklassen interimistisch untergebracht werden könnten: Wenn wir fünf Gemeinderäte uns aufteilen würden und die Kinder unsere Büros nutzen könnten, würde dies vielleicht zu einer Lösung beitragen... Wahrscheinlich hat Herr Némitz eine bessere Idee, denn darüber wurde schon sehr viel diskutiert. Jedenfalls wird es für die Schulkinder in dieser Übergangszeit sicher eng. Aber weil die Lehrerschaft die im vorliegenden Geschäft präsentierte Lösung gut mitträgt, hoffe ich, dass sie bereit ist, nochmals einen Effort zu leisten. Schlussendlich wird sich die Situation auch für die Lehrerschaft massiv verbessern, auch wenn es sich um ein Provisorium handelt.

**Némitz Cédric, directeur de la formation, de la culture et du sport:** Ce bâtiment de la rue des Prés 90 est un réel coup de chance qui a pu être réalisé grâce à la collaboration de la Direction des travaux publics, de l'énergie et de l'environnement et aussi de la Direction des finances. Ces deux directions sont des partenaires fiables pour trouver une solution. J'aimerais aussi remercier l'équipe du Département Écoles & Sport, qui est présente ce soir. En effet, j'ai été impressionné de les voir se transformer en agents immobiliers car les responsables du Département Écoles & Sport ont fait des rondes dans les quartiers pour trouver des bâtiments disponibles

proches des écoles, qui permettraient d'accueillir des classes. Le but de la Direction de la formation, de la culture et du sport est de trouver une stabilité tant pour les écoles que pour les enfants et les familles. Le souhait principal est de pouvoir proposer à un enfant de suivre sa scolarité dans une même école, dans la majorité des cas. C'est un défi de taille, surtout au Centre-ville et c'est pour cette raison que ce bâtiment est idéal, car il est situé entre Madretsch et le Centre-ville.

Que feront les élèves jusqu'au mois d'octobre, avant d'emménager dans ces nouveaux locaux? Il est prévu de serrer les rangs dans les bâtiments alentours. Plusieurs écoles sont situées dans le secteur, comme l'École des Pianos, des Platanes, de Madretsch, Dufour et peut-être même l'OSZ (Oberstufenzentrum) Madretsch. L'utilisation de locaux qui ne sont pas des salles de classes durant la période des travaux devrait aider à passer le cap sans trop d'encombre. Une perspective à long terme existe, car des projets de construction et de rénovation sont en cours et vont démarrer. L'affaire suivante concernera la création de locaux scolaires à l'École de la Champagne. La rénovation du Collège des Platanes, du Collège Dufour et l'extension au Champ-du-Moulin sont également prévues. La proposition actuelle est donc à moyen terme, mais aussi à long terme. De ce fait, les perspectives et les visions sont claires. Il reste quelques points d'interrogation, notamment concernant les salles de gymnastiques. Le nombre d'heures de cours de gymnastique va augmenter et il faudra donc prévoir des espaces extérieurs et des salles, mais l'avenir n'est pas encore clair pour ce point. Ensuite, d'ici quelques années, il faudra aussi concrétiser des solutions déjà existantes pour le niveau secondaire.

### **Abstimmung**

Der Stadtrat von Biel **beschliesst** nach Kenntnisnahme vom Bericht des Gemeinderates vom 11. Januar 2017 betreffend Schaffung von dringend benötigtem zusätzlichem Schulraum / Liegenschaft Mattenstrasse 90, Mietvertrag und Mieterausbau, Ausführung, Verpflichtungskredit, gestützt auf Art. 39 Abs. 1 lit. a in Verbindung mit Art. 14 Abs. 1 lit. a der Stadtordnung vom 9. Juni 1996 (SGR 101.1), vorbehältlich des fakultativen Referendums mit **55 Ja- zu 0 Nein-Stimmen bei 0 Enthaltung:**

1. Das Projekt Schaffung von dringend benötigtem zusätzlichem Schulraum / Liegenschaft Mattenstrasse 90, Mietvertrag und Mieterausbau, Ausführung, Verpflichtungskredit, wird genehmigt und dafür ein Verpflichtungskredit von total CHF 4'998'200.00, aufgeteilt in Anteilen von CHF 2'435'000.00 unter der Nr. 54000.0486 für den Mieterausbau und von CHF 2'563'200.00 zulasten der Kostenstelle 42400, Sachkonto 3160 00000 für die Mietkosten, bewilligt.
2. Teuerungsbedingte Mehraufwendungen auf dem Anteil Mieterausbau gelten als genehmigt.
3. Mit dem Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt. Er wird ermächtigt, notwendige oder zweckmässige Projektänderungen vorzunehmen, sofern sie den

Gesamtcharakter des Projektes nicht verändern. Der Gemeinderat wird ermächtigt, diese Kompetenzen an die zuständige Direktion zu delegieren.

**18. Begründung der Dringlichkeit Interpellation 2017055 Urs Scheuss, Fraktion Grüne, "Olympische Spiele 2026: Engagement der Stadt Biel"**

**Scheuss Urs, Fraktion Grüne:** Das Sportparlament von Swisolympics wird im Frühjahr dieses Jahres über die Kandidatur der Schweiz für die Olympischen Spiele 2026 entscheiden. Ich möchte daher gerne wissen, welches Engagement die Stadt Biel bereits eingegangen ist.

**Die Dringlichkeit wird gewährt.**

**19. Begründung der Dringlichkeit Interpellation 2017054 Pascal Bord, PRR, "Ist den Bieler Behörden die Abstimmung über die Zugehörigkeit von Moutier gleichgültig?"**

**Bord Pascal, PRR:** La Ville de Moutier, plus grande ville du Jura bernois, votera au mois de juin sur son appartenance cantonale. En tant que romand biennois, je pense que la décision de Moutier aura des implications également sur la Ville de Bienne. J'aimerais connaître l'avis du Conseil municipal à ce sujet.

**Die Dringlichkeit wird gewährt.**

**20. Begründung der Dringlichkeit Interpellation 2017056 Mohamed Hamdaoui, Groupe PSR, "Über Geschmack lässt sich..."**

**Hamdaoui Mohamed, au nom du Groupe PSR:** L'information, qu'un projet nommé TEXAS sera installé sur l'Esplanade, est parue dans le Feuille officielle de la semaine dernière. Il s'agit d'une œuvre d'art, qui ressemble à un paddock entouré d'une barrière hermétique. Le Groupe PSR souhaiterait connaître comment ce projet a été sélectionné et quel est son but.

**Die Dringlichkeit wird gewährt.**

**Sitzungsunterbruch: 19:50 - 20.50 Uhr**

**21. 20160325 Schaffung von dringend ab dem Schuljahr 2017/2018 benötigtem zusätzlichem Schulraum / Schulraumprovisorium Champagne / Verpflichtungskredit für die Ausführung**

**Strobel Salome, GPK:** Die Quartiere Süd und Ost werden sich in den nächsten Jahren massiv verändern. Es entsteht viel neuer Wohnraum, was dazu führt, dass die Anzahl Schulkinder im Einzugsgebiet der Schule Champagne ansteigen wird. Das ist seit längerem bekannt. Das Schulraumprojekt kommt somit relativ spät. Der Rückstand wird damit begründet, dass zuerst in der Umgebung der Schulanlage Champagne nach einer Mietlösung gesucht wurde. Trotz mehrerer leerstehenden Fabrikanlagen in der Umgebung konnte keine geeignete Fläche gefunden werden. Aus diesem Grund muss die Direktion Bau, Energie und Umwelt (BEU) nun ein Provisorium als Lösung vorschlagen. Ein solches deckt in einem ersten Schritt den fehlenden Schulraumbedarf ab. Sobald der geplante Schulhaus-Erweiterungsbau auf der Gurzelen fertiggestellt ist, kann das Provisorium in einem zweiten Schritt während der Sanierung der Schulanlage Champagne weitergenutzt werden. Der Standort wurde so gewählt, dass die Kinder trotz der Bauarbeiten sicher zu den Schulräumen gelangen können. Weil das Provisorium über längere Zeit bestehen bleiben soll, genügt es nicht, nur ein paar Container aufzustellen. Trotzdem bleibt der geplante Bau ein Provisorium. Eines der Probleme dieses Provisoriums ist, dass es nicht hindernisfrei sein wird. Der Zugang zum Gebäude erfolgt über Treppenhäuser, was für gehbehinderte Personen schwierig ist. Aus diesem Grund befinden sich ein Klassenzimmer sowie ein Multifunktionszimmer im Erdgeschoss. Damit soll auch Personen mit einer Gehbehinderung der Zugang zur Schule ermöglicht werden. Die Treppen bilden aber nicht nur eine Einschränkung für gehbehinderte Personen, sondern laden auch zum Klettern ein. Deshalb möchte ich von der Baudirektorin gerne wissen, ob eine Absturzsicherung vorgesehen ist. Im Moment ist nur ein Geländer geplant. Ich weiss nicht, ob das genügt. Trotz der voraussichtlich längeren Benützungsdauer ist das erwähnte Provisorium nicht für die Ewigkeit vorgesehen. Die Schulräume sind zu klein und der Zugang über die Treppenhäuser ist nicht optimal. Trotzdem findet die GPK das Projekt gut und empfiehlt dem Stadtrat dem Verpflichtungskredit von CHF 2'585'000 zuzustimmen.

**Molina Franziska, Fraktion EVP/BDP:** Die Fraktion EVP/BDP hat vorliegendes Geschäft besprochen und befürwortet ebenfalls mehr Schulraum. Wie die Sprecherin der GPK erwähnt hat, hatte der Abteilungsleiter Schule und Sport, Herr Meyer, bei der Suche in den umliegenden Fabrikgebäuden nebenan keinen Erfolg. Es stand keines leer. Darum muss jetzt ein Schulraumprovisorium geschaffen werden. Die Fraktion EVP/BDP unterstützt das Projekt.

**Gonzalez Glenda, au nom du Groupe PSR:** Le Groupe PSR remercie le Conseil municipal pour ce projet, qui répond à nouveau à un besoin imminent. Nous aimerions poser quelques questions:

- Les locaux scolaires provisoires seront-ils achetés en Suisse ou peut-on connaître leur provenance?
- La valeur résiduelle des locaux scolaires provisoires est-elle comptabilisée?
- Sera-t'il possible de les revendre ou de les utiliser pour d'autres aménagements?
- La construction de ces locaux scolaires provisoires engendrera-t'elle un ralentissement de la construction de l'école?

- Le calendrier prévu des travaux de construction de l'École de la Champagne est-il remis en question?

**Gurtner-Oesch Sandra, Fraktion GLP:** Aus den gleichen Gründen wie für die Mattenstrasse 90 stimmt meine Fraktion auch hier dem Schulraumprovisorium zu. Ich werde nicht erneut ausführen, was die Sprecherin der GPK bereits sehr gut erläutert hat. Die Fraktion GLP hat aber eine Frage an den Gemeinderat. Das Provisorium liegt im Perimeter des ehemaligen Stadions Gurzelen. Bereits am 21. Januar 2016 debattierte der Stadtrat über das Geschäft 20150330 «Gurzelen / Anpassung der Planungsgrundlagen, Zurverfügungstellung von Land und Realisierung der dazugehörigen öffentlichen Infrastrukturen». Der Gemeinderat betonte damals die Dringlichkeit dieses Geschäfts und beantragte den dafür notwendigen Kredit, obwohl die Frist für die Mitwirkung zum Entwicklungsschwerpunkt Gurzelen gerade erst abgelaufen war und noch keine diesbezüglichen Ergebnisse vorlagen. Mehrere Stadtratsmitglieder und auch meine Fraktion haben dieses Vorgehen des Gemeinderats kritisiert und den geltend gemachten Zeitdruck in Frage gestellt. Um unseren damaligen Rückweisungsantrag zu entkräften, versicherte der Stadtpräsident, dass die Kredite für die weitere Planung erst nach Abschluss und Veröffentlichung der Mitwirkung freigegeben würden. Ich werde die Passage im damaligen Protokoll nicht zitieren, diese können Sie selber nachlesen... Inzwischen ist ein Jahr vergangen. Der Stadtrat hat noch keinen Bericht gesehen und darum möchte die Fraktion GLP die Gelegenheit nutzen und nachfragen, wann mit diesem gerechnet werden kann. Gibt es noch einen Zeitdruck?

**Pittet Natasha, au nom du Groupe PRR:** Le Groupe PRR soutient ce projet. Le Conseil de ville a été informé, que la demande de permis de construire en raison du changement d'affectation du bâtiment a été déposée à la mi-décembre 2016 et que tout serait retardé, voir remis en question, s'il y avait des oppositions. Je souhaiterais savoir ce qu'il en est à ce sujet?

**Güdel Martin, Fraktion SVP/Die Eidgenossen:** Auch die Fraktion SVP/Die Eidgenossen hat sich mit vorliegendem Geschäft befasst. Sie hat es relativ kurz besprochen, weil es nicht viel dazu zu sagen gab. Ich möchte dennoch hervorheben, was die Fraktion SVP/Die Eidgenossen bereits zum vorangehenden Geschäft erklärt hat. Sie findet es gut, dass solch pragmatische Ansätze verfolgt werden. Wenn auch nicht zu 100% optimal, ist es wenigstens eine Lösung. Im Bericht habe ich auch noch einen Fehler gefunden und zwar steht überall "*Provisorium*". Wer das Projekt genauer studiert, kann aber erkennen, dass es eher ein "*Providurium*" sein wird...

**Baltzer Niklaus, Fraktion SP/JUSO:** Die Fraktion SP/JUSO unterstützt das Geschäft ebenfalls. Es ist stimmig von A bis Z. Die Fragen, die gestellt werden müssen, wurden bereits gestellt, insbesondere die Sicherheitsfrage bei den Treppen.

**Löffel Christian, EVP:** Es kommt mir fast so vor, als ob vorliegendes Geschäft das einzige Projekt mit einer Treppe wäre... Irgendwo müssen die Kinder klettern lernen! Wenn dies die grösste Schwierigkeit der Vorlage ist, ist sie wirklich problemlos. Das finde ich toll. Ich habe eine Frage zum Terminprogramm. Die vorgesehenen Termine sind relativ sportlich geplant. So soll der Modulbau bis zum 27. Februar 2017 bestellt sein. Das kann nicht stimmen, weil die Eingabefrist erst am 24. Februar 2017 abläuft.

Somit müssten die Angebote über das Wochenende geprüft werden. Schon nur daher gehe ich davon aus, dass es zu Verzögerungen von mindestens 14 Tagen kommen wird. Ich weiss nicht, ob der Gemeinderat etwas dazu sagen kann.

Da das Projekt ein "Providurium" und kein Provisorium ist, wird es mindestens zehn Jahre oder mehr dauern, bis eine definitive Lösung realisiert sein wird. In einem später zu behandelnden Traktandum wird für die Motion 20100306, «Begrünte Dächer für die neuen Siedlungen mit Flachdächern» eine Fristverlängerung beantragt. Beim vorliegenden Projekt wird ein schwarzes Nacktdach ohne Begrünung vorgeschlagen. Die erwähnte Motion fordert jedoch, dass städtische Bauten mit Flachdach begrünt werden sollen. Ich bin ein Fan von Dachbegrünungen und finde das in allen Belangen absolut sinnvoll. Nun frage ich mich, warum beim vorliegenden Projekt, auch wenn es sich nur um ein Provisorium handelt, keine Begrünung geplant ist. Danke für eine Antwort.

**Schwicker Barbara, Direktorin Bau, Energie und Umwelt:** Danke für die mehrheitliche Zustimmung zu dieser pragmatischen Lösung. Es ist in der Tat ein Provisorium vorgesehen, das mehrere Jahre genutzt werden soll. Zunächst soll der fehlende Schulraum zur Verfügung gestellt werden. In einem zweiten Schritt können vier weitere Klassen im Gebäude untergebracht werden, sollte dies nötig sein. Wenn später der Erweiterungsbau realisiert ist und das bestehende Schulhaus Champagne saniert wird, dient das Provisorium als Puffer. Deshalb handelt es sich auch um hochwertige Provisorien und nicht um Baracken, das stimmt. Selbstverständlich hat auch das vorgesehene Provisorium seine Mängel. Es handelt sich aber um eine pragmatische Lösung, die zwar nicht an einen Neubau herankommt, aber adäquat ist. Ob die Direktion Bau, Energie und Umwelt (BEU) mit dem Geschäft zu spät ist? Das Projekt sollte im Sommer 2017 abgeschlossen werden können. Wie die Sprecherin der GPK richtig gesagt hat, wurden verschiedene Lösungen geprüft, unter anderem auch eine Mietlösung. Diese Optionen müssen einander gegenübergestellt werden. Dann wird auch noch etwas Zeit benötigt, um die gewählte Lösung zu planen und dem Stadtrat vorzulegen. Ich würde aber sagen, dass schlussendlich eine gute Lösung vorgeschlagen wird. Im Gegensatz zu einer Mietlösung ist das Provisorium näher an der bestehenden Schule, gar auf dem Schulareal selber. Die Integration in den Schulbetrieb ist damit einfacher als mit einer Mietlösung. Es gilt, sich immer ein bisschen der Situation anzupassen. Frau Gonzalez hat sich erkundigt, ob diese Provisorien später anders genutzt oder weiterverkauft werden könnten. Das ist durchaus vorstellbar. Es besteht die Möglichkeit, die Provisorien zu demontieren oder umzuplatzieren. Es kann sein, dass die Container später andernorts in der Stadt weiterverwendet werden, vielleicht werden sie aber auch nicht mehr benötigt. Wir wissen nicht, was in 15 Jahren sein wird und sind schon froh, wenn die Planung für die nächsten zehn Jahre stimmt. Aber es ist durchaus möglich und sicher auch von Vorteil, dass die Provisorien an einen anderen Ort verschoben respektive umgebaut werden können. Das bedeutet aber nicht, dass kein neuer Schulraum gebaut wird. Dieser wird so oder so benötigt. Das vorliegende Projekt deckt nur die aktuellen Bedürfnisse ab, fängt aber die länger- oder mittelfristigen Bedürfnisse insbesondere hinsichtlich der Neubautätigkeit im Quartier nicht auf. Auch die Sanierung der Schule Champagne soll noch folgen, wenn die zuständigen Organe das Projekt gutheissen. Dazu wird es auch zu Volksabstimmungen kommen... Das vorliegende Projekt dient einer etappierten Schaffung von genügend Schulraum, und zwar mittels Provisorien,

Neubau und Sanierung. Die Ausschreibung für die Provisorien läuft noch. Es wurde gefragt, woher die Module für die Provisorien kommen. Ausgeschrieben wurden verschiedene Dienstleistungen. Herr Löffel hat bereits auf die Termine hingewiesen. Im Moment ist noch nicht bekannt, welche Offerten vorliegen werden und welche das Rennen machen werden. Die Offerteröffnung hat noch nicht stattgefunden.

Frau Pittet hat sich nach der Baubewilligung für die Provisorien erkundigt. Das Baugesuch wurde Ende letzten Jahres eingereicht. Das Regierungsstatthalteramt ist zwar schnell, aber so schnell doch wieder nicht. Die Prüfung des Baugesuchs braucht eine gewisse Zeit. Jedenfalls liegt noch keine Baubewilligung vor. Gemäss meinen Informationen ist das Gesuch aber auf guten Wegen und die offenen Fragen beispielsweise zur Hindernisfreiheit oder zur Absturzsicherung sollen noch geklärt werden. Der Gemeinderat hofft, dass es möglichst bald vorwärts geht und der Zeitplan eingehalten werden kann. Aber mit dem Bau kann deshalb noch nicht begonnen werden, Herr Löffel. Am 27. Februar 2017 sollen die Offerten ausgewertet und die Vergabungen verfügt werden. Erst danach können die entsprechenden Bestellungen ausgelöst werden. Was die Dachbegrünung anbelangt, muss ich ehrlich sagen, dass ich etwas überfragt bin. Jedenfalls ist keine Dachbegrünung vorgesehen. Insofern kann ich Ihnen nicht einfach sagen, dass eine Dachbegrünung noch erfolgt. Und Sie als Fachmann wissen sicher besser als ich, auf welchen Dächern eine Begrünung angebracht werden kann und auf welchen nicht. Ich denke, das müsste abgeklärt werden. Gemäss ersten erhaltenen Signalen, dürfte es eher schwierig sein, in so kurzer Zeit eine Dachbegrünung vorzusehen... *(Zwischenruf)* Ich schlage vor, erst einmal mit dem Bau zu beginnen. Ich kann nichts versprechen. Die BEU konnte dies im Vorfeld nicht abklären, wird dies aber prüfen, insbesondere, was die Kosten anbelangt. Bezüglich der Aussentreppe der Provisorien wollte ich noch etwas anfügen: Diese wird nach SIA-Normen erstellt, die auch Auflagen enthalten. Die Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) ist am Bewilligungsprozess beteiligt. Sofern die SIA-Normen vorsehen, dass die Treppe zusätzlich abgesichert werden muss, wird dies eine Auflage im Rahmen der Baubewilligung sein. Diese Frage ist aber noch hängig.

**Némitz Cédric, directeur de la formation, de la culture et du sport:** Dans le cas présent, le projet de construction de locaux scolaires provisoires dans le préau de l'École de la Champagne est bien meilleur, car il rend possible la construction d'une école dans un espace vert situé à côté d'une école existante, tout en garantissant des espaces extérieurs. D'un point de vue financier, cela serait peut-être discutable, mais en l'occurrence la solution de locaux scolaires provisoires à l'École de la Champagne est bien meilleure, car elle va permettre aux enfants de débiter et de poursuivre leur scolarité dans le même espace. L'urgence de l'extension de l'École de la Champagne reste évidente et l'emménagement dans cette extension devrait se faire en été 2022.

**Fehr Erich, Stadtpräsident:** Frau Gurtner-Oesch, Sie erwarten offenbar noch eine Antwort von mir, obwohl Sie Ihre Frage nicht zu diesem Geschäft gestellt haben. Ganz wichtig scheint mir eines: Meine Ausführungen über das Auslösen von weiteren Krediten, wie Sie diese teilweise zitiert haben, beziehen sich nur auf neue Bauten, respektive auf Erweiterungen von Schulanlagen. Das hat mit dem vorliegenden Projekt gar nichts zu tun. Das heute zur Diskussion stehende Provisorium könnte auch an einem ganz anderen Ort stehen. Das gilt es auseinanderzuhalten. Sie

wollten ferner wissen, wie vordringlich das Thema Gurzelen für den Gemeinderat ist. Das Geschäft befindet sich derzeit in der Vorprüfung beim Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR). Das heisst, dass der Mitwirkungsbericht vorliegt. Er wurde etwas später als vorgesehen fertiggestellt, weil in anderen Planungssperimetern (Jakobstrasse u.ä) aufgrund anstehender privater Investitionen kurzfristig mehr Druck entstand. Die Verzögerung ist damit mit der Priorisierung der internen Ressourcen begründet. Der Gemeinderat ist heute anders als noch im Dezember oder November 2015 der Meinung, dass es die Wohnungen im Gebiet Gurzelen in diesem Jahrzehnt doch noch weniger braucht, weil das generelle Bevölkerungswachstum eher wieder etwas abnimmt. Gleichzeitig gelangen wieder mehr private Wohnungen auf den Markt als damals angenommen, insbesondere das Projekt Buschang der PK-Immo (Pensionskasse der Assistenz- und Oberärzte) im Geviert der ehemaligen Firma Ceratizit (Raum Sägefildweg-Dunantstrasse-Länggasse). Dort entstehen weit über 100 Wohnungen, von denen man damals noch nichts wusste. Gelangen zu viele Wohnungen auf einmal auf den Markt, müssen diese unter Umständen sehr schnell vermietet werden, was nicht unbedingt zu einem guten Ergebnis beiträgt. Es ist besser, kontinuierlich ein gewisses Angebot an Neuwohnungen anzubieten und nicht zu viele auf einmal. Diese Umstände haben den Zeitdruck für das Projekt Gurzelen, wie er noch vor eineinhalb Jahren vorlag, also etwas relativiert. Dennoch verläuft der Planungsfortschritt wie vorgesehen. Das Mitwirkungsverfahren hat keine neuen, fundamentalen Probleme zutage gefördert. Es sind immer noch die gleichen Themen, die vorgebracht werden, welche der Stadtrat schon kennt. Diese können diskutiert werden, wenn das Projekt öffentlich aufgelegt werden wird, was nach Vorliegen des Vorprüfungsberichts des AGR der Fall sein wird.

## **Abstimmung**

Der Stadtrat von Biel **beschliesst** nach Kenntnisnahme vom Bericht des Gemeinderates vom 11. Januar 2017 betreffend Schaffung von dringend ab dem kommenden Schuljahr 2017/2018 benötigtem zusätzlichem Schulraum / Schulraumprovisorium Champagne / Verpflichtungskredit für die Ausführung, gestützt auf Art. 39, Abs. 1 Bst. a der Stadtordnung vom 9. Juni 1996 (SGR 101.1):

1. Das Projekt "Schaffung von dringend ab dem kommenden Schuljahr 2017/2018 benötigtem zusätzlichem Schulraum / Schulraumprovisorium Champagne" wird genehmigt und dafür ein Verpflichtungskredit auf Konto-Nr. 540000.0485 von CHF 2'850'000.00 bewilligt.
2. Teuerungsbedingte Mehraufwendungen gelten als genehmigt.
3. Mit dem Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt. Er wird ermächtigt, notwendige oder zweckmässige Projektänderungen vorzunehmen, sofern sie den Gesamtcharakter des Projektes nicht verändern. Der Gemeinderat wird ermächtigt, diese Kompetenzen an die zuständige Direktion zu delegieren.



## **22. 20160334 Nelkenstrasse (Schleusenweg-Wasserstrasse) Neugestaltung der Strasse**

**Rindlisbacher Hugo, Stadtratspräsident:** Die Stadtratsmitglieder haben einen Rückweisungsantrag auf dem Tisch. Dieser wurde allerdings zurückgezogen.

**Scherrer Martin, GPK:** Das Geschäft zur Neugestaltung der Nelkenstrasse kommt jetzt in den Stadtrat, weil die Werkleitungen ersetzt werden müssen. Geplant ist, Synergien zu nutzen: Wenn die Strasse schon für die Werkleitungen aufgerissen werden muss, soll sie gleichzeitig neu gestaltet werden. Das kostet insgesamt CHF 700'000 (geplant waren CHF 800'000). Effektiv soll es die Stadt Biel aber nur CHF 300'000 kosten, weil Drittbeiträge in der Höhe von CHF 400'000 geltend gemacht werden können. Aus Sicht der GPK handelt es sich finanziell um ein lohnendes Geschäft, das die Stadt Biel sehr günstig zu stehen kommt. Näher geprüft hat die GPK die Frage der Parkplätze. Die heutigen Parkplätze sind ca. 2.20 m bis 2.30 m breit, was bei ihrer Schaffung den Normen entsprach. Die Zeiten haben sich aber geändert und die Autos sind breiter geworden. Heute ist bei Längsparkplätzen eine Breite von 2.50 m üblich. Schräg angeordnete Parkplätze sind tendenziell etwas breiter. Diese Vorlage sieht aber keine schräg angeordneten Parkplätze mehr vor. Dadurch werden etwas weniger Parkplätze zur Verfügung stehen, dafür können andere in nächster Umgebung genutzt werden. Gleichzeitig soll die Strasse für den Durchgangsverkehr zeitweise gesperrt werden. Die Nelkenstrasse ist eine Einbahnstrasse. Normalerweise kann sie in West-Ost-Richtung befahren werden. Momentan gilt aber die umgekehrte Fahrtrichtung. Das liegt daran, dass im hinteren Teil bereits mit dem Ersatz der Werkleitungen begonnen wurde, weshalb die Fahrtrichtung und die entsprechende Signalisation temporär angepasst werden mussten. Im vorliegenden Geschäft wird der Endzustand aber korrekt wiedergegeben. Die Neugestaltung der Strasse erfolgt zwar bald, aber das Projekt wird erst Ende 2019 finalisiert werden können. Erst dann wird nämlich der Deckbelag eingebaut. Bei der Verlegung von Werkleitungen ist es nämlich üblich, vorerst einen provisorischen Belag einzubauen, weil sich der Boden noch senken kann. So wird der provisorische Belag vorerst so belassen und erst nach einem Jahr durch einen definitiven Belag ersetzt. Somit wird mit dem vorliegenden Projekt hauptsächlich die Rechnung 2017 belastet. 2018 fallen keine Kosten an und 2019 wird die Rechnung nochmals mit CHF 100'000 für den finalen Deckbelag belastet. Aus Sicht der GPK ist das Geschäft stimmig. Es macht Sinn, dass die Nelkenstrasse zum jetzigen Zeitpunkt neu gestaltet wird. Daher empfiehlt die GPK dem Stadtrat, diesem Geschäft zuzustimmen.

**Jean-Quartier Caroline, au nom du Groupe PSR:** Le Groupe PSR s'est également plongé dans le dossier concernant le réaménagement de la rue des Œillets. Certes cette rue est en mauvais état et elle ne mérite actuellement pas le nom de zone de rencontre. Elle ressemble plus à une piste de slalom rencontrée à Saint-Moritz lors des derniers Championnats du monde. C'est une bonne surprise pour le Groupe PSR d'apprendre, que les subventions cantonales et fédérales financeront cet aménagement à hauteur de 400'000 fr., sur un montant total du projet de 700'000 fr. La somme peut paraître modique, mais il est question d'une rue et non d'un quartier, au contraire de la prochaine affaire 20160341 "Quartier de l'Avenir / Introduction d'une zone 30 km/h", que le Conseil de ville aura à traiter au point suivant. Le PSR

est satisfait de lire, que des places de stationnement pour les vélos seront aménagées, mais aussi que toutes les places de stationnement de cette rue ne seront pas perdues. C'est un beau projet, mais il ne doit pas se réaliser au détriment d'autres projets nécessaires à valoriser notre Ville. Je pense que l'on peut s'entendre sur le fait, que ni l'image de la Ville, ni la réalité de cette zone de rencontre dans cette rue fréquentée par les habitant(e)s, ne dépendent de ce réaménagement. Les élu(e)s du Groupe PSR voteront en faveur de ce projet, tout en disant clairement qu'il n'est pas prioritaire, mais qu'il permet de ne pas laisser des quartiers ou des rues se transformer en jachères.

**Leuenberger Bernhard, Fraktion FDP:** Die Fraktion FDP hat das Geschäft eingehend geprüft. Ich kann mich relativ kurz fassen. Meine Fraktion stimmt dem Geschäft und dem Verpflichtungskredit von CHF 700'000 zu. Wie meine Vorrednerin richtig festgestellt hat, befindet sich die Nelkenstrasse in einem desolaten Zustand. Ich habe selber anlässlich meiner Streifzüge durch die Stadt feststellen können, dass eine Sanierung dringend nötig ist. Auch die Fraktion FDP hat festgestellt, dass Parkplätze verschwinden. Es ist heute gang und gäbe, dass mit jedem neuen Geschäft Parkplätze aufgehoben werden. Es wäre allerdings unverhältnismässig, das Projekt wegen ein paar wenigen Parkplätzen nicht zu realisieren. Ich bin daher froh, dass der Rückweisungsantrag zurückgezogen wurde.

**Widmer Patrick, au nom du Groupe UDC/Les Confédérés:** Comme cela a été dit tout à l'heure, le Groupe UDC/Les Confédérés retire la demande de renvoi. En effet, cette demande avait été déposée car notre groupe parlementaire n'avait pas reçu les réponses nécessaires suite aux séances de groupes de lundi soir. Entre temps, Madame Schwickert a pu éclaircir toutes nos questions et répondre à nos attentes. Le Groupe UDC/Les Confédérés soutient ce projet et relève tout de même qu'il est dommage de perdre des places de stationnement dans un quartier, où il y en déjà peu. À notre avis, il va falloir repenser les aménagements, sans remettre en question la nécessité de créer trois aménagements pour les vélos et motos. J'estime tout de même, après être passé à plusieurs reprises dans cette rue, que ces vélos pourraient être stationnés, sans autres problèmes, chez les propriétaires.

**Löffel Christian, Fraktion EVP/BDP:** Die Fraktion EVP/BDP stimmt dieser Vorlage ebenfalls zu. Ich möchte besonders hervorheben, dass sich die Baudirektion die Kritik vom letzten Mal zu Herzen genommen hat. Damals wurde ihr vorgeworfen, die Parkplätze seien stiefmütterlich behandelt worden. Die Baudirektion hat nun im Projekt Nelkenstrasse klipp und klar dargelegt, welche Möglichkeiten für Auto- und Veloparkplätze bestehen.

**Schwickert Barbara, Direktorin Bau, Energie und Umwelt:** Vielen Dank für die gute Aufnahme dieses Geschäfts. Die Direktion Bau, Energie und Umwelt (BEU) hat sich wie immer Mühe gegeben und versucht, die Erwartungen des Stadtrats zu erfüllen. Es gelingt uns sicher nicht immer gleich gut, das ist klar. Aber ich möchte mich vorliegend für die "Blumen" bedanken... Insbesondere danke ich der GPK: Viele Fragen wurden direkt vor Ort gestellt. Die BEU ist immer sehr froh, wenn der Stadtrat sich mit den Projekten vertieft auseinandersetzt, denn so kann die BEU die verlangten Antworten auch nachliefern, sollten noch Fragen offen sein. Wie richtig gesagt wurde, liegt ein Flickwerk vor uns. Die heutige Gestaltung wurde vor 30

Jahren als Provisorium geplant. Die Situation ist relativ chaotisch und unbefriedigend. Die Stadt hat nun aufgrund der Erneuerung der Werkleitungen die Möglichkeit, die Verkehrssituation in der Nelkenstrasse neu zu ordnen. Diese Chance muss die Stadt nutzen, umso mehr, weil das Projekt ins Agglomerationsprogramm aufgenommen wurde und damit von Bund und Kanton grosszügig unterstützt wird. Das ist nicht selbstverständlich, aber ein erfreulicher Nebeneffekt. Ich bedanke mich auch dafür, dass im Stadtrat bemerkt wurde, dass die Parkplatzsituation umsichtig geprüft wurde. So sollen die einzelnen Parkfelder vergrössert werden, was aber dazu führt, dass sich die Anzahl Parkplätze verringern wird. Dafür werden aber in den angrenzenden Strassen sieben zusätzliche Parkplätze geschaffen, so dass die wegfallenden Parkplätze an der Nelkenstrasse weitgehend kompensiert werden können. Für Velo- und Motorradfahrende bringt das vorliegende Projekt tatsächlich Vorteile. So sollen an beiden Enden und in der Mitte der Strasse Zweiradparkplätze entstehen. Herr Widmer, gemäss meinen Informationen ist die Situation bezüglich Veloabstellplätzen in der Nelkenstrasse wirklich unbefriedigend. Die Fahrräder müssen zum Teil entlang der Häuserfassaden parkiert werden, weil es keine andere Möglichkeit gibt. Mit den zusätzlichen Zweiradparkplätzen soll dies nun verbessert werden.

### **Abstimmung**

Der Stadtrat von Biel, nach Kenntnisnahme vom Bericht des Gemeinderates vom 11. Januar 2017 betreffend Nelkenstrasse (Schleusenweg - Wasserstrasse) Neugestaltung, gestützt auf Art. 39 Abs. 1 Bst. a der Stadtordnung vom 9. Juni 1996 (SGR 101.1), **beschliesst**:

1. Das Projekt für die Neugestaltung der Nelkenstrasse (Schleusenweg - Wasserstrasse) wird genehmigt und ein Verpflichtungskredit von CHF 700'000.00 wird bewilligt.
2. Teuerungsbedingte Mehraufwendungen sowie Mehrkosten in Folge der Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes gelten als genehmigt.
3. Mit dem Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt. Er wird ermächtigt, notwendige oder zweckmässige Projektänderungen vorzunehmen, die den Gesamtcharakter des Projektes nicht verändern. Der Gemeinderat wird ermächtigt, diese Kompetenz an die zuständige Direktion zu delegieren.

### **23. 20160341 Quartier Zukunft / Einführung einer Tempo-30-Zone**

**Jean-Quartier Caroline, au nom de la Commission de gestion:** Le projet soumis ce soir par le Conseil municipal contribuera à valoriser le quartier d'habitation de l'Avenir. Grâce à l'introduction des zones 30 km/h, la qualité de vie y est bien meilleure. De plus, les zones de rencontres, les trottoirs mieux délimités ainsi que la fluidification du trafic par des présélections permettront aux cyclistes d'être mieux sécurisés. Ce quartier mérite, de par sa situation, mais aussi pour son école enfantine et son école à journée continue, que l'on se préoccupe de la sécurité et de la qualité

de vie de ses habitant(e)s. Certes ce projet a un coût, mais la création d'une zone 30 km/h ne peut pas se résumer à l'installation de quelques blocs en béton aux entrées de rues ainsi que des panneaux d'affichages.

Comme le plan annexé au rapport l'indique, le projet prévoit la limitation de la vitesse à 30 km/h sur trois rues principales. On peut constater, sur le périmètre "rue de l'Avenir - rue de Fribourg - chemin de la Forge", des améliorations flagrantes:

1. La présélection sous la rue Aebi, afin de bifurquer sur la rue de l'Avenir, va permettre un trafic plus fluide et une meilleure sécurité pour les cyclistes.
2. Le trottoir en bas du chemin du Seeland permettra aux piétons de se déplacer le long de la rue Aebi, sans risquer d'être fauchés par une voiture sortant du chemin du Seeland. Ce trottoir supprimera aussi la priorité de droite, méconnue par une grande partie des automobilistes.
3. Le trottoir et la clarification de la situation entre la rue de l'Avenir et la rue des Prés permettront de sécuriser un carrefour, qui pose actuellement beaucoup de problèmes, notamment de nombreux accidents.
4. La rue de l'Avenir sera également sécurisée, car elle ne sera plus une ligne droite sans encombre, grâce aux quelques obstacles végétaux prévus. C'est un point important, car une école enfantine et une école à journée continue se trouvent dans cette rue.

Pour que les zones 30 km/h aient une certaine efficacité, elles doivent avoir les mêmes dispositifs afin que d'un coup d'œil les usagers soient sensibilisés à la zone qu'ils fréquentent et aux règles que chacun doit respecter sur de telles rues. Ceci est possible uniquement par la standardisation des aménagements. Que se passera-t-il pour les Ginkgos, ces vénérables arbres?

Les frais d'investissement de 1.5 mio. fr. sont élevés, mais 40% de la somme sera financée par la Confédération et 35% du reste de la somme le sera par le Canton, soit environ 800'000 fr. de subventions. Comme je l'ai déjà dit, une zone 30 km/h ne s'aménage pas avec deux blocs de bétons! Le projet prévoit la suppression de trois places de stationnement situées en zones blanches et dix situées en zones bleues, mais d'autres places de stationnement sont disponibles, tant dans les parkings publics proches, que chez les privés du quartier (environ 60). Il serait peut-être bien que le Conseil municipal se prononce encore sur ce point afin de clarifier les choses. Toutes ces modifications sont absolument nécessaires, afin d'assurer les mesures d'accompagnement de l'A5. Pour toutes ces raisons, la Commission de gestion vous propose d'accepter ce crédit d'engagement.

**Rindlisbacher Hugo, Stadtratspräsident:** Es lag noch ein Rückweisungsantrag zu diesem Geschäft auf. Dieser wurde aber zurückgezogen.

**Widmer Patrick, au nom du Groupe UDC/Les Confédérés:** Pour les mêmes raisons que j'ai citées précédemment, le Groupe UDC/Les Confédérés retire sa demande de renvoi. En effet, Madame Schwickert a transmis à notre groupe parlementaire toutes les informations demandées et aussi les points restés encore flous ont été éclaircis. Je tiens à relever les quelques points suivants:

1. Le manque de places de stationnement, qui selon le projet ne peut apparemment pas être réglé autrement. Ce fait a une influence négative sur les riverains, car ils ne pourront plus se parquer sur la rue moyennant une carte de stationnement,

mais devront louer des places de stationnement dans un parking souterrain. L'augmentation des frais de stationnement pour ces personnes doit être prise en compte et dans la mesure du possible limiter ces pertes de places de stationnement.

2. La création d'un quartier plus viable, plus intéressant et plus sûr est un réel atout pour la population. En fonction de l'état des finances de notre Ville, je me demande s'il est nécessaire de planter 39 arbres supplémentaires, qui vont engendrer 275 heures de travail pour le Service des espaces verts de la Ville.

Pour terminer, une question qui reste encore ouverte: que va-t'il se passer durant la construction de l'A5? La rue de l'Avenir devra-t'elle être aménagée différemment lorsqu'une partie du trafic y sera dévié? Le Groupe UDC/Les Confédérés va soutenir ce projet.

**Scheuss Urs, Fraktion Grüne:** Die Fraktion der Grünen bedankt sich für die geleistete Arbeit und den Bericht des Gemeinderates. Meine Fraktion wird den Verpflichtungskredit mittragen und bittet den Stadtrat, ihrem Beispiel zu folgen. Dieses Projekt bringt Biel dem Ziel, flächendeckend Tempo 30 in den Quartieren einzuführen, einen Schritt näher. Das freut die Fraktion Grüne. Vor allem freut es uns aber für die Menschen, die im Quartier Zukunft leben und arbeiten. Sie werden endlich von den Qualen des motorisierten Verkehrs erlöst. Tempo-30-Zonen verbessern die Verkehrssicherheit, verringern den quartierfremden Verkehr und tragen zu mehr Lebensqualität bei. Das tun auch die zusätzlich vorgesehenen Bäume. Mehr grün statt grau tut allen gut. Der Fraktion Grüne scheint es besonders wichtig, dass der Quartierleist in die Planung miteinbezogen wurde. So konnte auch er Verbesserungen einbringen. Das Vorhaben wird denn auch vom Quartierleist mitgetragen, wie dieser der Fraktion Grüne in einem Schreiben mitgeteilt hat. Das Projekt ist aber auch ein Gewinn für die ganze Stadt. Die Tempo-30-Zone im Quartier Zukunft ist eine der letzten Tempo-30-Zonen, die in der Innenstadt geplant sind. Die meisten Bielerinnen und Bieler sind sich bereits gewohnt, dass in den Quartieren generell nur mit einer Geschwindigkeit von bis zu 30 km/h gefahren werden darf. Es ist daher nicht überraschend, dass sich die FussgängerInnen im Quartier Zukunft zum Teil schon so verhalten, als wäre es bereits eine solche... Das erhöht natürlich das Unfallrisiko, zumal sich die AutomobilistInnen nicht Tempo-30-konform verhalten. Der Fraktion Grüne ein "Dorn im Auge" sind aber die Parkplätze. Einige Oberflächenparkplätze sollen aufgehoben und der öffentliche Raum an die Allgemeinheit zurückgegeben werden. In den letzten Jahren wurden in diesem Quartier aber sehr viele private Parkplätze erstellt, so dass die Anzahl Parkplätze insgesamt immer mehr anstieg. Es ist ein bekanntes Problem, dass öffentliche und private Parkplätze zu wenig aufeinander abgestimmt werden. Die Fraktion Grüne stimmt dem Verpflichtungskredit dennoch zu.

**Wiederkehr Martin, Fraktion SP/JUSO:** Im vorliegenden Geschäft geht es um das Quartier Zukunft, wo ich aufgewachsen bin. Als "kleiner Knopf" fragte ich mich, was eigentlich "Zukunft" heisst. Ich hatte das Gefühl, in einem wahnsinnig tollen Quartier zu wohnen, wenn man von "Zukunft" sprach. An der Zukunftstrasse bin ich immer vorbeigegangen. Das Quartier Zukunft ist meine Heimat und meine Mutter wohnt heute noch dort. Wenn ich auf die letzten 50 Jahre zurückblicke, muss ich sagen, dass ich womöglich heute nicht mehr die Zukunft repräsentiere. Trotzdem träume ich

immer noch von diesem Quartier. Wenn ich mir vorstelle, dass wir als Kinder in der Innenstadt (Freiburg- und Gewerbehofstrasse sowie in der Nähe des Kindergartens) noch Fussball, Strassenhockey und "Verstecken" gespielt haben... Der Verkehr war damals ein Thema, weil sich die AMAG Garage noch an der Gewerbehofstrasse befand. Dennoch spielte der Verkehr keine grosse Rolle, denn man hat im Quartier einfach gelebt. Damals gab es viel mehr Bäume als heute gepflanzt werden sollen. In den letzten 50 Jahren sind die Bäume verschwunden und an deren Stelle sind überall vor den Häusern Parkplätze gebaut worden. Die schönen Vorgärten der Häuser sind verschwunden. Aus diesem Grund wurde ich grün-ideologisch, weil es mich schmerzte, was alles verschwand. Aufgrund der Parkplätze konnten die Kinder dort nicht mehr spielen. Das ist ein trauriger Anblick. Der Verkehr nahm immer mehr zu. Wenn ich heute auf der Terrasse meiner Mutter stehe und hinunterblicke, so fahren auf der Zukunftstrasse vor allem Lastwagen und Autos - die, welche nicht über den Kreuzplatz fahren wollen. Entsprechend ist es kein kindgerechtes Quartier mehr!

Es freut mich, dass das Geschäft im Stadtrat besprochen werden kann. Mir geht es nicht um die Tempo-30-Zone, sondern um das Quartier, das wieder familienfreundlicher und entsprechend attraktiver werden soll. Warum soll das Quartier Zukunft ein attraktives Wohnquartier sein? Ich würde jedenfalls wieder dorthin ziehen, wenn das Quartier grüner wäre... In fünf Minuten ist man am Bahnhof, in fünf Minuten am Kreuzplatz und in fünf Minuten zu Fuss beim Kongresshaus. Ein Auto ist nicht notwendig (auch ich bin ohne aufgewachsen). Die Familie meines Sohnes, die vor Kurzem in das Quartier Zukunft gezogen ist, hat nur ein Auto und er fährt mit dem Zug zur Arbeit. Die Familie wohnt im Quartier Zukunft, weil es einfach attraktiv ist. Ein attraktives Quartier heisst: Ich kann gut dort leben. Es ist attraktiv für die BewohnerInnen, und zwar nicht nur für diejenigen, die den Abfall sowie alle Möbel einmal pro Halbjahr auf die Strasse stellen... Sie merken, ich spreche von den Häusern entlang der Freiburgstrasse. Attraktiv soll das Quartier für diejenigen sein, die vielleicht an die Zukunft denken. Eine Familie soll dort hinziehen können, ohne auf ein Auto angewiesen zu sein. Warum sind die Parkplätze ein Problem? Will ich meine Mutter besuchen, habe ich tatsächlich ein Parkplatzproblem, denn in einem Block ist ein Fitnesscenter eingemietet. Während dessen Öffnungszeiten sind alle umliegenden Parkplätze besetzt, und zwar nicht von den Anwohnenden! Wie ich mich habe belehren lassen, kommen diejenigen, die ins Fitness wollen, selten mit dem Velo oder zu Fuss. Sie kommen mehrheitlich mit dem Auto und besetzen alle blauen Zonenparkplätze. Vom Bahnhofparking sind es lediglich 300 Meter und schon bin ich bei meiner Mutter. Das Bahnhofparking ist jeweils leer und ich finde dort problemlos einen Parkplatz. In den Winterferien hingegen bleiben die Parkplätze rund um das Fitnesscenter ungenutzt. Dann kann ich mit dem Auto problemlos dort parkieren. Für das Quartier mit seiner KITA und dem Kindergarten ist die Geschwindigkeitsreduktion sehr wichtig, damit Ruhe einkehrt. Diese dient nicht nur den Kindern, sondern auch älteren Personen, die auf einen Rollator angewiesen sind. Endlich werden sie die Strasse überqueren können, ohne ständig auf den Schleichverkehr achten zu müssen, der die Zentralstrasse via Zukunftstrasse umfährt. Die Vorlage soll das Quartier aufwerten. Gelingt dies (auch mittels mehr Begrünung), wird das Quartier auch wieder für finanzkräftigere Mietende attraktiv, solche die Steuern zahlen. In allen Städten ist festzustellen, dass, wenn der Verkehr abnimmt oder ein Gebiet begrünt wird, auch wieder finanzstärkere BewohnerInnen kommen, also Familienväter, die mit

dem Zug zur Arbeit fahren, gut verdienen und Steuern zahlen. Genau das möchte die Stadt Biel im Stadtzentrum: ein Superquartier für die Zukunft.

**Bord Pascal, au nom du Groupe PRR:** À la réception de ce rapport, j'ai été très étonné d'apprendre que ce quartier d'habitation n'était pas encore aménagé en zone 30 km/h. En effet, il serait totalement irresponsable, spécialement durant la journée, de rouler plus vite sur cet axe et sur toutes ces petites routes annexes. Malheureusement, les automobilistes ne sont pas tous raisonnables et des mesures d'aménagement sont nécessaires pour garantir la sécurité. Les coûts de ces aménagements deviennent plus décents, si l'on prend en compte les subventions cantonales. Par l'amélioration de la fluidité du trafic des axes principaux et l'amélioration de la qualité de vie dans le quartier, la stratégie de mobilité est respectée. Le Groupe PRR soutient ce projet.

**Stocker Julien, Fraktion GLP:** Die Fraktion GLP unterstützt das geplante Projekt für das Zukunftquartier. Es ist ein fortschrittliches Projekt, das zur Reduktion des Verkehrs und damit zu mehr Verkehrssicherheit beiträgt. Die Tempo-30-Zone und die Verbreiterung der Trottoirs tragen massgeblich zur Lebensqualität der Anwohnenden und Besuchenden bei. Es ist erfreulich zu hören, dass das Projekt unter Einbezug des Quartierleists erarbeitet wurde. Dessen Anregungen wurden aufgenommen, so dass auch er dahinter stehen kann. Die Parkierungsmöglichkeiten für Automobilisten sind weiterhin durch private und öffentliche Bauvorhaben gewährleistet. 500 Parkplätze sind im nahen Kongresshausparking vorhanden. Ausserdem freut es die Fraktion GLP, dass die Parkierungsmöglichkeiten für Fahrräder vervierfacht wurden. Aus all diesen Gründen begrüsst die Fraktion GLP dieses Projekt und empfiehlt dem Stadtrat es zu genehmigen.

**Rebetez Maurice, au nom du Groupe PSR:** Selon la guilde du quartier Avenir Bienne, l'introduction d'une zone 30 km/h dans ce quartier permettra d'augmenter la sécurité routière, de réduire le trafic et d'améliorer la qualité de vie des riverains. Ces considérations, certes pertinentes, nécessitent l'apport de quelques détails non-négligeables, qui mettent en exergue la nécessité d'un réaménagement de ce quartier. En effet, les bâtiments sis aux numéros 19 et 21 de la rue de l'Avenir accueillent une crèche, une école enfantine et une école à journée continue. Des dizaines d'enfants transitent par les rues de ce quartier et leur sécurité doit être assurée au maximum. La mise en place de panneaux de limitation de vitesse et de quelques blocs de béton n'est pas suffisante et un réaménagement intelligent doit être étudié pour cette rue:

- L'installation d'ilots centraux aux passages pour piétons aux abords de la zone 30 km/h "rue des Prés - rue Aebi".
- La sécurisation des accès à l'école enfantine et à l'école à journée continue.
- La plantation d'arbres.
- Le réaménagement des places de stationnement.

La prise en compte de ces différents points justifie un investissement assez conséquent, mais qui est demandé pour ce quartier, afin qu'il puisse devenir un quartier agréable et vivant. Le Groupe PSR souhaite avoir une certaine certitude que ces fameux Ginkgos seront sauvés et demande donc l'avenir de ces arbres séculaires? Je tiens à partager mon sentiment personnel, car ces arbres font partie

de la Ville. Je suis enseignant à Bienne depuis 44 ans et mon professeur de biologie à l'École normale s'appelait Hervé Treu, que tout le monde ici connaissait très bien. Il m'a sensibilisé à ces Ginkgos en me les faisant découvrir et j'y suis quand même attaché. Le Groupe PSR vous recommande d'accepter ce projet et je vous en remercie.

**Kaufmann Stefan, FDP:** Der Stadtrat hat gehört was vorliegend im Zukunftsquartier passieren und wie es gestaltet werden soll. Ich finde das Projekt gut. Nur bin ich nicht so euphorisch. Seit 2001 habe ich meinen Parkplatz dort, weil ich in diesem Quartier arbeite. Ich sehe tagtäglich, was an der Zukunftstrasse passiert. Ich habe im Stadtrat bereits erwähnt, dass in den letzten 15 Jahren der ganze Verkehr neu über die Silbergasse gelenkt wurde. Diese dient als Hauptachse in Ost-West-Richtung. Als Folge wird der Verkehr in der Zentralstrasse bis zurück auf die Murtenstrasse gestaut und viele weichen über die Zukunft- und die Mattenstrasse aus. Bereits heute kann man nicht schneller als 30 km/h fahren, da gebe ich Herrn Bord recht. Daher wird sich auch mit der Umgestaltung der Nelkenstrasse nicht viel ändern. Aber die Illusion, dass es im Quartier weniger Verkehr haben wird, muss ich dem Stadtrat nehmen. Solange die Verkehrsachse Silbergasse nicht flüssiger befahren werden kann, nimmt der Verkehr im Quartier nicht ab. Eines der Hauptprobleme ist vielmehr, dass sich der Verkehr sowieso ins Quartier verlagert. Ich glaube nicht, dass die Massnahme Tempo-30-Zone im Quartier so viel verbessern wird, wie manche glauben...

**Gugger Reto, BDP:** Vielleicht haben die Stadtratsmitglieder gemerkt, dass am vergangenen Montagabend viel los war. Ich spreche nicht von der Fraktionssitzung, sondern vom Unfall auf der Bruggstrasse. Ein einziger Unfall an einem neuralgischen Punkt in der Stadt Biel kann das gesamte Verkehrsnetz zum Erliegen bringen. Der Verkehr sucht sich seinen Weg. Leider ist die Zukunftstrasse eine dieser Überlaufwegen. Schuld daran ist der Stadtrat! Die Stadtratsmitglieder sind mitschuldig, weil sie den Verkehr nicht mehr vor dem Kongresshaus durchfahren lassen wollen. Die schnellste Route stadtauswärts ist damit verbaut. Der Verkehr vom Jurafuss her wird in die Stadt und von dort in "Flaschenhalse" wie die Zukunftstrasse geleitet. Es steht ausser Diskussion, ob das Quartier eine Tempo-30-Zone verdient hat oder nicht. Ich glaube, es sind sich alle einig, dass eine Tempo-30-Zone wirklich Sinn macht. Dennoch bin ich überzeugt, dass auch ein günstigeres Projekt machbar wäre, denn für Tempo-30-Zonen sind keine Verengungen vorgeschrieben. Der Eingang zu einer Tempo-30-Zone muss optisch hervorgehoben werden. Das Einhalten der Geschwindigkeit kann mit einer Radaranlage kontrolliert werden. Falls das nichts nützt, kann zu einem späteren Zeitpunkt immer noch baulich nachgerüstet werden. Ich befürchte, dass ein unnötiger Engpass entsteht. Die Strasse wird auch vom Bus befahren. Während den Bieler Laufftagen werden die Busse über die Zukunftstrasse umgeleitet. Was passiert, wenn die Unterführung bei der Murtenstrasse geschlossen wird? Was passiert, wenn während Jahren wegen der A5-Baustelle kein einziges Auto mehr von der Murtenstrasse zum Verresius-Platz gelangen kann? Wohin werden die Busse Nr. 5, 7 und 8 umgeleitet? Haben sich die Stadtratsmitglieder dieses Szenario schon mal überlegt? Eventuell werden auch diese Busse durch die Zukunftstrasse umgeleitet werden müssen. Ich wünsche mir, dass das Quartier Zukunft eine Tempo-30-Zone bekommt. Ich hätte mir aber gewünscht, dass jemand einen Rückweisungsantrag gestellt hätte mit dem Ziel, die Kosten zu senken. Dies scheint nicht der Fall zu sein. Ich werde dem Geschäft



zähneknirschend zustimmen. Ich weise aber auf den „Wahnsinn“ hin, dass in der Stadt Biel alles überreglementiert ist und es der Stadtrat jeweils noch besser machen will, als es die Verordnungen überhaupt vorschreiben...

**Ogi Pierre, PSR:** Je suis étonné d'entendre les discussions relatives au nombre d'arbres nécessaires. Je tiens à rappeler, qu'il faut un aménagement spécifique pour planter des arbres. Il n'est donc pas possible, dans quelques années, de revenir en arrière et de décider de planter des arbres supplémentaires, sous prétexte qu'une erreur avait été commise. Depuis mon appartement, à Mâche, j'ai la vue sur la forêt du Büttenberg et j'entends même les cloches des vaches qui sont dans les champs. Je vis en ville, mais je peux bénéficier de quelque chose d'extraordinaire avec ces arbres. Depuis plusieurs années, j'entends dans cet hémicycle, qu'il faut économiser sur les arbres mais surtout pas sur le béton ou le goudron! Si vous suivez quelque peu les émissions télévisées culturelles, vous devez savoir que les grandes villes, comme Paris, mettent en valeur leurs parcs et vantent leurs arbres. Le Ginkgo Biloba est appelé l'arbre aux 40 écus, ceci pas parce qu'il est doré comme un écu, mais parce que le premier arbre qui a été transplanté en France a été payé 40 écus. Actuellement, il est possible de planter des arbres partout et surtout en ville, car c'est un gage d'avenir. Je ne comprends pas, que l'on puisse dire que ces arbres coûtent trop chers et pourraient engendrer du travail. Je l'ai déjà dit, il est possible de poser des palmiers en plastique, mais ce n'est clairement pas le but recherché. L'ancien Conseiller municipal, Ueli Haag, disait: *"Les arbres à la forêt, les fleurs au cimetière"*. On a vu ce qu'il a fait de la Place Centrale et ce n'est donc pas un exemple!

**Gurtner Roland, Passerelle:** Passerelle soutient sans réserve ce projet visant à améliorer la sécurité et la qualité de vie dans le quartier de l'Avenir. Il constitue l'avant dernière pièce d'un puzzle, qui une fois terminé symbolisera l'instauration de la limitation à 30 km/h dans tous les quartiers de la Ville. C'est la politique voulue par le Conseil municipal et le Conseil de Ville. Il s'agit de réduire le trafic parasite, afin de diminuer les nuisances et les risques d'accidents dans les quartiers, mais aussi d'améliorer le cadre de vie des habitantes et habitants. Le quartier deviendra ainsi plus attrayant et permettra d'inciter les personnes à s'établir en Ville de Bienne, plutôt qu'en banlieue. Ce projet a été élaboré, d'entente avec les habitantes et habitants du quartier, grâce à une collaboration accrue avec la guilde de l'Avenir. Cette dernière, par son courrier aux parlementaires, se déclare satisfaite par ce projet et le soutien entièrement. Il serait donc malvenu, que le Conseil de ville s'y oppose, notamment pour des raisons financières. Si le but recherché est d'inciter les personnes à venir vivre en ville plutôt que dans la banlieue, un investissement important et réfléchi doit être consenti dans la qualité de vie en Ville.

La suppression de quelques places de stationnement est inévitable afin d'améliorer la visibilité, aussi bien pour les automobilistes que pour les piétons et les cyclistes. Elle se fait au profit de la sécurité et ne saurait donc être contestée. Le stationnement des véhicules à moteur prend, de toute façon, trop de place dans l'espace public. En effet, le passage des poussettes et déambulateurs est barré sur certains trottoirs par le stationnement de véhicules. Le stationnement devrait davantage être concentré dans des parkings privés ou publics, mais surtout hors des voies de circulation, afin de partager plus équitablement l'espace public entre tous les usagers. Comme précédemment dit par Monsieur Wiederkehr, il faut reconquérir un peu d'espace

public, au profit de l'ensemble de la population. Je félicite et remercie le personnel de la Direction des travaux publics, de l'énergie et de l'environnement ainsi que le comité de la guilde du quartier Avenir pour leur engagement dans ce projet longuement muri et vous recommande de l'accepter.

**Bohnenblust Peter, FDP:** Ich möchte nur auf zwei kleine Punkte hinweisen. Vielleicht kann damit ein Vorstoss vermieden werden. Im Quartier Zukunft befindet sich eine grosse KITA mit viel Fussverkehr und es wurde immer wieder der Wunsch nach einem Fussgängerstreifen geäussert. Vielleicht wäre es daher gut, wenn die Baudirektorin dem Stadtrat erklären könnte, warum es dort gemäss Planern keinen Fussgängerstreifen braucht. Im Verkehrsforum wurde ausdrücklich darüber diskutiert und ich nehme zur Kenntnis, dass die Planer überzeugt sind, dass es dort keinen Fussgängerstreifen braucht. Daher reiche ich keinen entsprechenden Vorstoss ein. Nun zu Herrn Ogi: Ich finde den Zentralplatz ohne Bäume viel schöner als mit diesen furchtbaren Pflanzenkübeln! Es ist ein Platz, der gebraucht werden kann und lebt. Sie sehen es im Ausland: Auch ein leerer Platz kann ein schöner Platz sein. Weiss der Stadtrat eigentlich, wieviele Bäume die Stadt Biel pflegt? Nicht 2'000, nicht 3'000, nicht 5'000, sondern 8'000 Bäume! Das finde ich eine hohe Zahl und Biel ist aus der Vogelperspektive betrachtet bereits heute eine grüne Stadt.

**Fischer Pascal, Die Eidgenossen:** "Sécurité de vie" ist meines Erachtens keine Frage der Geschwindigkeit, denn manchmal kommt der Tod auch schleichend. Ich schliesse mich dem Votum von Herrn Gugger an, wonach auch ein kostengünstigeres Projekt zum Ziel geführt hätte. Mich stört an solchen Geschäften immer wieder, dass Kinder, Krippen, Schulhäuser usw. in den Vordergrund gerückt werden. Ich stehe nicht das erste Mal am Rednerpult und erwähne, dass Kinder auch mit dem Verkehr aufwachsen. Schon meine Generation und die vorherige sind damit aufgewachsen (*Unruhe im Saal*). Soll der Verkehr reduziert und verlangsamt und gleichzeitig die Trottoirs breiter gemacht werden, damit die Kinder nach dem Kindergarten noch auf dem Trottoir herumtoben können, habe ich dafür kein Verständnis. Toben die Kinder herum, sind sie auch bald auf der Strasse, unabhängig davon, ob die Autos mit 30 km/h oder 40 km/h fahren. Weh tut es so oder so. Zudem hat die Stadt früher Schulhäuser oder neuralgische Punkte immer mittels Metallgeländern gesichert. So wurden die Kinder zuerst vom Geländer abgebremst, bevor sie auf die Strasse fielen. (*Unruhe im Saal*) Diese Metallgeländer als Sicherheitsmassnahme wurden später demontiert. Ich finde, dass die Lebensqualität in den städtischen Tempo-30-Zonen nicht besser wird. Die Autos fahren trotzdem durch die Quartiere und sie fahren bereits heute nicht viel schneller als 30 km/h. Aber wie gesagt, meine Fraktion ist nicht gegen das Geschäft.

**Schwicker Barbara, Direktorin Bau, Energie und Umwelt:** Danke für die engagierte Diskussion und für das grundsätzliche Wohlwollen und die Sinnhaftigkeit, die der Stadtrat in diesem Geschäft sieht. Ich bedanke mich aber auch für die kritischen Bemerkungen und Fragen. Ich denke, wenn wir im Saal über den Verkehr sprechen und hier sprechen wir sowohl über den Verkehr, als auch über die Aufwertung des Quartiers, so kann das auch auf ganz unterschiedliche Art gesehen werden. Es ist daher richtig, dass verschiedene Meinungen auf den Tisch kommen. Das Quartier Zukunft ist tatsächlich ein Wohnquartier. Oft wird vergessen, dass so nahe beim Bahnhof Biel ein solch belebtes Wohnquartier existiert. Schlendert man

ein wenig durch die Strassen, sieht man sofort, dass im Quartier viele Kinder wohnen, wie bereits gesagt wurde. Die Kinder werden im Geschäft nicht erwähnt, um auf die Tränendrüsen zu drücken, sondern weil es in diesem Quartier tatsächlich viele Kinder hat. Sie sind in ihrem Quartier und auch auf der Zukunftstrasse häufig unterwegs, beispielsweise auf dem Weg zur KITA. Die Zukunftstrasse ist aber auch eine Hauptachse, die vom motorisierten Individualverkehr zusätzlich als Schleichweg benutzt wird. Wie bereits richtig gesagt wurde, ist eines der Ziele des vorliegenden Projektes, dass der quartierfremde Verkehr auf den übergeordneten Verkehrsachsen bleibt. Wir wollen diesen Verkehr nicht in den Wohnquartieren! Übergeordnet geht es auch nicht nur um die Zukunftstrasse, sondern um alle städtischen Wohnquartiere. Die Tempo-30-Zone hilft mit, dieses Ziel zu erreichen, sofern gleichzeitig der Strassenraum gestaltet wird. Es werden nicht nur Schilder aufgestellt, auf denen die Zahl "30" steht, sondern auch bauliche Massnahmen vorgesehen. Dazu gehören Bäume, die Anordnung der Parkplätze, breitere Trottoirs usw. Somit wird der Strassenraum auch optisch so gestaltet, dass ersichtlich wird, dass man sich nicht auf einer geraden schnellen Strasse befindet, auf der einfach gefahren werden kann. Langsamfahren ist angesagt. Eine Tempo-30-Zone lässt sich nicht durchsetzen, indem nur ein Betonblock und ein paar Schilder aufgestellt werden. Das entspricht nicht mehr den Erwartungen der Bevölkerung. Ausserdem sollen Wohnquartiere einen freundlicheren Eindruck machen, was mit Betonblöcken nicht erreicht werden kann.

Verschiedene Fragen zu verschiedenen Themenkreisen sind noch offen. Ich möchte als erstes der GPK danken. Die Sprecherin der GPK hat das Geschäft sehr gut vorgestellt, denn es ist recht komplex. Es ist schwierig die wesentlichen Punkte hervorzuheben, was der Sprecherin der GPK aber sehr gut gelungen ist. Sie, wie auch ein zweiter Sprecher, haben die Ginkgobäume erwähnt. Ich komme gleich zu diesen Ginkgobäumen, denn die BEU hat sich diese am vergangenen Montag angeschaut. Neben ein paar wunderschönen Exemplaren hat es ein paar, denen man ansieht, dass sie am Stamm angefahren wurden. Sie sind ja ungeschützt. Die Parkplätze befinden sich zwischen den Bäumen, so dass diese durch die Fahrzeuge teilweise beschädigt wurden. Deshalb wurden die Bäume nun teilweise mit Gummi geschützt. Ich nehme an, dass einige Bäume stehen bleiben können, insbesondere zwei sehr schöne, grosse Bäume. Ich kann aber noch nichts versprechen. Die BEU wird genau analysieren müssen, welche Bäume ersetzt werden müssen. Jedenfalls erhalten die Bäume mit dem vorliegenden Projekt mehr Platz und sie werden besser geschützt. Übrigens finde ich Ginkgobäume wunderbar. In Biel gibt es ein paar ganz schöne Exemplare und die BEU versucht, möglichst viele zu erhalten. Auch wenn dies nicht vollumfänglich möglich sein wird, bedanke ich mich sehr für die verschiedenen "Baum-Plädoyers". Vorliegend geht es um zehn Bäume in einem grossen Perimeter. Das ist wirklich nichts! Wie Herr Wiederkehr gesagt hat, ist das Quartier Zukunft so gross, dass nicht von einem nichtbegrüntem Quartier gesprochen werden kann. Dennoch soll mit dem vorliegenden Projekt etwas wieder gutgemacht werden. 39 neue Bäume sind für eine solche Fläche nicht sehr viel. Das muss man ganz ehrlich sagen. Dem Quartier Zukunft werden diese Bäume gut tun, auch bezüglich der Wohnqualität. Sie dienen auch als Gestaltungselement. Bäume eignen sich deshalb gut, weil sie mit ihrer Krone den Strassenraum optisch einengen und ihr Stamm den Velofahrenden trotzdem den Durchblick ermöglicht. So schaffen die Bäume keine Gefahrenmomente, wie sie durch andere, intransparente

Gestaltungselemente allenfalls entstehen könnten. Insofern ist es aus verschiedenen Gründen sicher richtig, für die Gestaltung des Raumes, aber auch für die Aufwertung des Quartiers wieder Bäume zu pflanzen. Ich bedanke mich bei der GPK für ihr diesbezügliches Plädoyer. Sie hat es besser formuliert als ich.

Herr Gugger erwähnte den Bau des A5-Westasts. Er hat mir die Frage schon im Voraus gestellt, wofür ich ihm danke. Sollte es dereinst die Baustelle Bienne-Centre geben, kann die Unterführung bei der Salzhausstrasse nicht mehr genutzt werden. Dies dürfte ein paar Jahre dauern und der Verkehr müsste umgeleitet werden. Heute fahren auf der Salzhausstrasse insgesamt drei Buslinien. Diese müssten klarerweise umgeleitet werden. Es ist möglich und das Bundesamt für Strassen (ASTRA) sieht dies heute auch so vor, dass der Verkehr über die Zukunftstrasse umgeleitet wird. Allerdings ist das vorerst nur eine Idee. Das Vorhaben wurde bisher weder mit der Stadt Biel noch mit den Verkehrsbetrieben diskutiert. Ich kann dem Stadtrat aber versichern, dass sich der Gemeinderat dafür einsetzen wird, dass nicht alle drei Buslinien in beiden Richtungen die Zukunftstrasse befahren. Es muss eine andere Lösung geben. Es kann aber sein, dass ein Teil der Busse dennoch durch die Zukunftstrasse verkehren wird. Das wurde aber noch nicht abschliessend geregelt. Sollte sich der Gemeinderat im schlimmsten Fall nicht durchsetzen können und der Bund finden, dass alle drei Buslinien durch die Zukunftstrasse zu führen seien, kann er dies jedoch durchsetzen. Im Projekt ist auch keine Verengung vorgesehen, die eine Busdurchfahrt verunmöglichen würde. Temporäre Umleitungen können immer wieder vorkommen und sie sind weiterhin möglich. Daneben müssen auch weiterhin Lastwagen durchfahren können, sogar mit Anhänger. Insofern gilt es die Schleppkurve zu berücksichtigen. Auch die Rettungsdienste inkl. Feuerwehr oder die Kehrriktabfuhr müssen durchfahren können. Das alles wird weiterhin gewährleistet sein. Auch wird es weiterhin möglich sein, beispielsweise von der Matten- oder der Aebistrasse her in die Zukunftstrasse einzubiegen, denn die Sicherungen im Fussgängerbereich sind überfahrbar. Die Zukunftstrasse kann also weiterhin von allen Fahrzeugkategorien befahren werden, auch wenn dies nicht wünschenswert ist. In ein paar Jahren werden wir sehen, wie es dort de facto aussieht. Herr Widmer fragte, welche Auswirkungen der A5-Westast auf das Quartier Zukunft hat. Offenbar geht er davon aus, dass die Zukunftstrasse zu einem späteren Zeitpunkt nochmals verändert und für den Verkehr gänzlich gesperrt werden soll. Das ist aber nicht der Fall. Auch die verkehrlich flankierenden Massnahmen sehen keine Totalsperrung vor. Vielmehr soll die Zukunftstrasse für den Durchgangsverkehr gesperrt werden, was mit dem heutigen Projekt umgesetzt wird. Die Zukunftsstrasse wird aber weiterhin eine wichtige Strasse im Quartier bleiben. Herr Kaufmann warnte vor übertriebenem Enthusiasmus. Ich finde es immer gut, wenn man vorsichtig ist. Die heutige Situation wird durch das vorliegende Projekt aber klar verbessert, was auch messbar sein wird. So soll analysiert werden, ob die richtigen Massnahmen ergriffen wurden oder ob es unter Umständen noch weitere Massnahmen braucht. Es gilt abzuwarten, wie sich die Verkehrssituation entwickelt. Ich bin nicht so pessimistisch wie Herr Kaufmann, aber das Projekt soll ein gutes Resultat erzielen.

Nun zu Herrn Bohnenblusts Bemerkung betreffend dem fehlenden Fussgängerstreifen bei der KITA. Vor der KITA soll das Trottoir verbreitet werden, damit die Kinder, wenn sie aus dem Gebäude kommen, nicht fast auf der Strasse stehen. Links und rechts wird ein Pfosten gesetzt, also ein nicht versenkbarer Poller.

Dank diesen Pfosten kann der Vorplatz nicht zum Parkieren missbraucht werden. Fussgängerstreifen haben den Nachteil, dass es je 50 Meter vor und nach diesen verboten ist, eine Strasse zu Fuss zu überqueren. Ich bin sicher, dass dieses Verbot an der betreffenden Stelle kaum eingehalten würde. Zudem gibt es in der ganzen Tempo-30-Zone ansonsten keine Fussgängerstreifen. Ein solcher bei der KITA würde die Situation eher verwirlicher machen. In einer Tempo-30-Zone müssen die Verkehrsteilnehmenden aufeinander Rücksicht nehmen. Würde nun ein Fussgängerstreifen realisiert, befürchte ich, dass die Fahrzeuge jeweils bis zu diesem fahren, anhalten und danach wieder Gas gegeben würden. Manche haben einfach das Gefühl, sie seien allein auf der Strasse... Das ist aber nicht die Idee einer Tempo-30-Zone. Vielmehr soll hier ein Miteinander der verschiedenen Verkehrsteilnehmenden ermöglicht werden, was mit der Temporeduktion gefördert wird. Das ist der eigentliche Grund, warum auf einen Fussgängerstreifen verzichtet werden soll. Ich hoffe, dass ich alle Fragen erschöpfend beantworten konnte und danke für die Unterstützung dieses Projektes.

**Löffel Christian, EVP:** Bei Fussgängerstreifen juckt es mich unter den Fingernägeln. Ich bin ein Freund von Fussgängerstreifen, da sie eine klare Rechtslage schaffen. Es ist nicht das erste Mal, dass ich das sage: Weil die Polizei die kleinen "Knirpse" lehrt, wie sie die Strasse überqueren sollen, gehen die Kinder zu einem Fussgängerstreifen und wissen, wie sie sich verhalten sollen. Ich kann mir noch nicht vorstellen, wie die Situation auf der Zukunftstrasse sein wird, wenn kein Fussgängerstreifen angebracht wird. Vier- bis fünf jährigen Kinder sind unter Umständen alleine unterwegs (sofern sie nicht mit den Autos gebracht werden). Wie sollen sie den Unterschied lernen? Zwar bin ich der Erste, der das Miteinander der Verkehrsteilnehmenden unterstützt. Was Frau Schwickert aber nicht gesagt hat ist, dass in einer Tempo-30-Zone die FussgängerInnen keinen Vortritt haben. Das gilt es zu bedenken und muss auch wieder einmal gesagt werden. FussgängerInnen haben keinen Vortritt! Da kann noch so schön über Rücksicht und Respekt gesprochen werden. Das ist alles gut und recht. Aber eine solche Situation ist nicht für alle, vor allem nicht für die Kleinen, so klar, wie wir es Erwachsene gerne hätten. Es ist mir wichtig, dies wieder einmal zu sagen. Fussgängerstreifen bieten für alle Sicherheit im Sinne von Klarheit. Bremsen Autos vor Fussgängerstreifen ab, ist klar, dass dieser überquert werden kann. Andernfalls fahren die Autos weiter, wie in der Tempo-30-Zone, im Wissen, dass sie Vortritt haben.

**Schwickert Barbara, Direktorin Bau, Energie und Umwelt:** Ich möchte noch Herrn Löffel antworten. Ich weiss, dass er sehr grosse Bedenken hat, das hat er mir bezüglich der Tempo-30-Zonen bereits gesagt. In Tempo-30-Zonen können - mit wenigen Ausnahmen - prinzipiell keine Fussgängerstreifen markiert werden. Anlässlich der Stadtratsinformation wurde aufgezeigt, dass die Quartiere der Stadt Biel bereits mehr oder weniger flächendeckend über Tempo-30-Zonen verfügen. Das Quartier Zukunft ist eines der letzten, in welchem Tempo 30 jetzt auch noch umgesetzt wird. Ich finde es wichtig, dass in der ganzen Stadt nach dem gleichen Regime vorgegangen wird, so dass die Autofahrenden wissen, was in den Tempo-30-Zonen gilt. Das gilt es zu lernen, ganz klar. Die Temporeduktion soll das Zusammenleben und den Respekt fördern, auch wenn ich weiss, dass das nicht überall funktioniert.

**Stocker Julien, GLP:** Frau Schwickert, Sie haben gesagt, dass das Quartier Zukunft eines der letzten Quartiere ist, in welchem eine Tempo-30-Zone erstellt wird. Wird im Quartier Beaumont auch eine solche Zone geplant?

**Schwickert Barbara, Direktorin Bau, Energie und Umwelt:** Nein, im Beaumontquartier ist momentan kein solches Projekt vorgesehen, hingegen im Bubenbergquartier. Dieses ist bald umsetzungsreif und wird ebenfalls durch Gelder aus dem Agglomerationsfonds unterstützt, wie das Quartier Zukunft. Als nächstes folgt dann das Quartier Geysisried.

### **Abstimmung**

Der Stadtrat von Biel, nach Kenntnisnahme vom Bericht des Gemeinderates vom 21. Dezember 2016 betreffend "Quartier Zukunft, Einführung einer Tempo-30-Zone", gestützt auf Art. 40 Abs. 1, Bst. a der Stadtordnung vom 9. Juni 1996 (SGR 101.1), **beschliesst:**

1. Für das Projekt "Quartier Zukunft, Einführung einer Tempo-30-Zone" wird ein Verpflichtungskredit von brutto CHF 1'500'000.00 bewilligt.
2. Teuerungsbedingte Mehraufwendungen sowie Mehrkosten in Folge der Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes gelten als genehmigt.
3. Mit dem Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt. Er wird ermächtigt, notwendige oder zweckmässige Projektänderungen vorzunehmen, die den Gesamtcharakter des Projektes nicht verändern. Der Gemeinderat wird ermächtigt, diese Kompetenz an die zuständige Direktion zu delegieren.

### **24. 20160015 Erheblich erklärte Motionen und Postulate – Zweijahresfrist / Fristverlängerungen bzw. Abschreibungen gemäss Art. 42 und 43 der Geschäftsordnung des Stadtrates:**

#### **Präsidialdirektion**

1. Postulat 20070318 Erich Fehr / Fristverlängerung
2. Überparteilicher Vorstoss 20100305 Marc Arnold, Pascal Fischer / Fristverlängerung
3. Motion 20100306 Pablo Donzé / Fristverlängerung
4. Postulat 20130322 Reto Gugger / Abschreibung
5. Dringliches Postulat 20140327 Dana Augsburg-Brom / Abschreibung
6. Dringliches Postulat 20140328 Cécile Wendling / Fristverlängerung

## **Überparteilicher Vorstoss 20100305 "Strandbad Biel: Erhaltung und Ausbau des Strandbades zum vollwertigen Familien- und Schulbad"**

**Wiher Max, GLP:** Der Gemeinderat schreibt in seiner Begründung für die Fristverlängerung unseres Vorstosses: *"Die Forderungen des Vorstosses wurde im Rahmen der Entwicklung des Projektes AGGLOlac [...] berücksichtigt."* Gemäss aktueller Planung wird aber keine einzige Forderung dieses Vorstosses berücksichtigt. Wie kann der Gemeinderat von "Berücksichtigung" reden? Das ist mir rätselhaft. Weil die Volksabstimmung zu AGGLOlac voraussichtlich erst Ende 2018 stattfindet, verlange ich eine Verlängerung dieses Vorstosses bis spätestens Februar 2018. Eine längere Frist bis nach der Abstimmung macht absolut keinen Sinn, weil sich eine Antwort bis dahin erübrigt. Diesfalls wäre es ehrlicher, wenn der Gemeinderat den Vorstoss gleich abschreiben würde. **Ich beantrage daher, die Frist zur Erfüllung des Vorstosses 20100305 «Strandbad Biel: Erhaltung und Ausbau des Strandbades zum vollwertigen Familien- und Schulbad» um ein Jahr auf Februar 2018 zu verkürzen.**

**Fehr Erich, Stadtpräsident:** Es stimmt nicht, dass die Forderungen dieses Vorstosses nicht in die Überlegungen der AGGLOlac-Planung eingeflossen sind, Herr Wiher. Das ist schlicht falsch. Es mag sein, dass nicht alle eins zu eins so umgesetzt wurden. Aber es gibt durchaus Überlegungen zur Attraktivierung und Aufwertung des Strandbades. Häufig wird kritisiert, dass der Gemeinderat beantragt, Vorstösse abzuschreiben, bevor definitive Entscheidungen gefallen sind. Wenn die Abstimmung zu AGGLOlac wie vorgesehen Ende 2018 stattfindet, dann ist Anfang 2018 definitiv noch nichts entschieden. Damit könnte der Vorstoss auch dann noch nicht abgeschrieben werden, weil das Abstimmungsresultat noch nicht bekannt ist. Aus diesem Grund macht Ihre Forderung, die Fristverlängerung um ein Jahr zu verkürzen, keinen Sinn. Es würde nur zu unnötigem, zusätzlichem administrativem Aufwand führen, weil die Diskussion auf parlamentarischer Ebene über AGGLOlac sowieso irgendwann zwischen Ende 2017 und Mitte 2018 wieder beginnen wird. Dannzumal wird der Vorstoss wieder hervorgeholt werden können, weil dann bekannt ist, in welche Richtung die öffentliche Diskussion geht. Und nicht ironisch gemeint: Der vorliegende Vorstoss könnte abgeschrieben und ein neuer, auf dem aktuellen Planungsstand fokussierender Vorstoss eingereicht werden...

**Wiher Max, Fraktion GLP:** Ich möchte nun gerne erfahren, welche der Forderungen des Vorstosses tatsächlich in die Arbeiten rund um AGGLOlac eingeflossen sind. Ich weiss, dass im Gemeinderat darüber diskutiert wurde. Ich habe jedenfalls den Eindruck, dass keine unserer Forderungen eingeflossen ist. 2018 wird das Nidauer Stimmvolk über die baurechtliche Grundordnung für den Perimeter AGGLOlac abstimmen. Deshalb hätte ich erwartet, dass der Gemeinderat heute darüber informiert hätte, welche Forderungen des Vorstosses aufgrund welcher Überlegungen in die Planung einfließen werden oder nicht. Für das Stimmvolk wäre eine solche Information meines Erachtens nützlich. Hingegen finde ich es zwecklos, diese Entscheide erst nach der Abstimmung zu begründen.

## Abstimmung

- über den Antrag von Herrn Wiher, für den Vorstoss 20100305 «Strandbad Biel: Erhaltung und Ausbau des Strandbades zum vollwertigen Familien- und Schulbad» eine Fristverlängerung bis Februar 2018 zu gewähren.

**Der Antrag wird gutgeheissen.**

## Motion 20100306 "Begrünte Dächer für die neuen Siedlungen mit Flachdächern"

**Löffel Christian, EVP:** Ich betrachte jeweils die Fristverlängerungen und Abschreibungen kritisch. Meines Erachtens sollte der Stadtrat so viele Vorstösse wie möglich abschreiben, damit sie nicht weiter schubladisiert werden und keine unnötigen Arbeiten mehr auslösen. Die Verwaltung hat in der Regel anderes zu tun, als dieselben Vorstösse regelmässig neu aufzulisten, damit sich der Stadtrat diesen wieder annehmen kann. Entsprechend möchte ich mich zur vorliegenden Motion äussern. Die Forderungen des Motionärs sind mit Ausnahme von provisorischen Bauten erfüllt. Letztere werden nicht in die Planung miteinbezogen. Ansonsten werden heute aber begrünte Flachdächer vorgesehen. Auch private Investoren werden dazu aufgefordert, ihre Flachdächer zu begrünen. Insofern sind die Forderungen der Motion erfüllt. **Ich beantrage, die Motion 20100306 «Begrünte Dächer für die neuen Siedlungen mit Flachdächern» abzuschreiben.**

**Fehr Erich, Stadtpräsident:** Auch bei dieser Motion stellt sich die Frage, ob eine Fristverlängerung sinnvoll ist oder nicht. Der Gemeinderat hat sich vorliegend an die Regel gehalten, die Fristen so anzusetzen, dass nicht ständig ein Zwischenbericht erstellt werden muss. Beim vorhergehenden Vorstoss war der Stadtrat allerdings anderer Meinung... Wenn der Stadtrat zum Schluss kommt, dass die vorliegende Motion erfüllt ist, kann er selbstverständlich entscheiden, sie als erfüllt abzuschreiben. Der Gemeinderat war einfach der Meinung, dass noch nicht alle Punkte erfüllt sind und wollte die Motion daher noch nicht abschreiben. Darüber kann aber gestritten werden. Manchmal scheint mir, wie der Gemeinderat auch handelt, er kann es nie ganz recht machen, weil alle Probleme und Fragen aus verschiedenen Perspektiven angegangen werden. Der Gemeinderat hat entschieden, eine gewisse Linie zu verfolgen. Aber wenn der Stadtrat beschliesst, uns von einem Vorstoss zu entlasten, kann der Gemeinderat damit leben.

## Abstimmungen

- über den Antrag von Herrn Löffel die Motion 20100306 "Begrünte Dächer für die neuen Siedlungen mit Flachdächern" als erfüllt abzuschreiben.

**Der Antrag wird gutgeheissen.**



- über den Beschlussesentwurf

Der Stadtrat von Biel **beschliesst** nach Kenntnisnahme des Berichts des Gemeinderates vom 7. Dezember 2016 betreffend "erheblich erklärte Motionen und Postulate / 2-Jahresfrist (Präsidialdirektion)" und gestützt auf Art. 42 Abs. 2 bzw. 43 Abs. 1 der Geschäftsordnung des Stadtrates:

1. Für das Postulat 20070318, Erich Fehr, Fraktion SP, «Eine zweite Personenunterführung am Bahnhof Biel», wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2019 gewährt.
2. Für den überparteilichen Vorstoss 20100305, Marc Arnold, SP, Pascal Fischer, Die Eidgenossen und Nathan Güntensperger, GLP, «Strandbad Biel: Erhaltung und Ausbau des Strandbades zum vollwertigen Familien- und Schulbad», wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar **2018** gewährt.
3. **Die Motion 20100306, Pablo Donzé, Fraktion Grüne Biel, «Begrünte Dächer für die neuen Siedlungen mit Flachdächern», wird als erfüllt abgeschrieben.**
4. Das Postulat 20130322, Reto Gugger, Fraktion BVP/CVP/BDP, «Wiederbelebung des Vorschlagswesens», wird als erfüllt abgeschrieben.
5. Das dringliche Postulat 20140327, Dana Augsburg-Brom, Fraktion SP, «Ziel und Zeitlimit für die gemeinderätliche Delegation Soziales», wird als erfüllt abgeschrieben.
6. Für das dringliche Postulat 20140328, Cécile Wendling, FDP, «Kiss and Ride Südseite Bahnhof», wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2019 gewährt.

### **Finanzdirektion**

1. Postulat 20110086 Claire Magnin / Fristverlängerung
2. Dringlicher Vorstoss 20110280 Max Wiher / Fristverlängerung
3. Vorstoss 20110339 Fritz Freuler / Abschreibung
4. Dringlicher überparteilicher Vorstoss 20130402 Peter Bohnenblust, Nathan Güntensperger, Heidi Stöckli Schwarzen, Andreas Sutter / Fristverlängerung

### **Vorstoss 20130402 "Budget früher im Stadtrat traktandieren"**

**Pittet Natasha, au nom de la Commission de gestion:** La Commission de gestion (CDG) aimerait faire une remarque concernant le postulat 20130402, "Soumettre le budget plus tôt au Conseil de ville". Ce postulat urgent, datant de 2013, demande que le budget soit soumis au Conseil de ville plus tôt. La CDG le considère encore urgent et aimerait donc avoir l'assurance, aujourd'hui, que le budget 2019 sera, sans exception possible, traité plus tôt par le Conseil de ville. Est-il possible de connaître l'avancement de l'établissement des nouveaux processus et instruments qui sont mentionnés dans le rapport du Conseil municipal et d'obtenir un calendrier en l'état?

**Bohnenblust Peter, FDP:** Es ist eine unendliche Geschichte. **Ich stelle den Antrag, die Frist für den Vorstoss 20130402 «Budget früher im Stadtrat traktandieren» nur um ein Jahr bis Februar 2018 zu verlängern.** Warum? Die Frist für die Erfüllung des vorliegenden Vorstosses wurde bereits mehrfach verlängert. Nun sagt der Gemeinderat, eine Umsetzung bis 2019 sollte machbar sein. Wenn das Postulat 2019 umgesetzt werden soll, muss der Terminplan bis Mitte 2018 stehen. Wenn es dem Gemeinderat ernst ist, wird bereits im Februar ersichtlich sein, ob der Vorstoss abgeschlossen werden kann oder nicht. Ich bin gespannt auf die Beantwortung der Frage der GPK.

### **Vorstoss 20110339, "Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus"**

**Freuler Fritz, Fraktion Grüne:** Der vorliegende Vorstoss wurde vor rund fünf Jahren eingereicht und fordert eine Zusammenarbeit zwischen den gemeinnützigen Wohnbauträgern und der Stadt Biel. Sicher erinnern sich alle noch an die lange Stadtratsdebatte vom 29. Juni 2016 zum Reglement über die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus (SGR 854.1). Dieses wurde schlussendlich mit einer grossen Mehrheit verabschiedet. Dessen Artikel 11 sieht *"eine ständige, paritätisch zusammengesetzte «Arbeitsgruppe Gemeinnütziger Wohnungsbau (AGGW)»"* vor. Das Reglement ist seit August 2016 in Kraft, aber die AGGW gibt es immer noch nicht. Inzwischen hatten wohl andere Geschäfte Priorität und darum wurde diese - meines Erachtens sehr wichtige - Kommission noch nicht konstituiert. Dieser Vorstoss kann deshalb noch nicht abgeschlossen werden und **die Fraktion Grüne beantragt für den Vorstoss 20110339, «Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus» eine Fristverlängerung bis Februar 2018.** Vielleicht kann die Kommission auch innert sechs Monaten konstituiert werden...

**Steidle Silvia, directrice des finances:** Avec l'adoption du Règlement sur l'encouragement de la construction de logements d'utilité publique (RDCo 854.1), les modalités de collaboration entre la Ville et les coopératives ont été fixées. Le groupe de travail "Construction de logements d'utilité publique" (CLUP) existe depuis 2014. Sa composition est appelée à être revue, dès que les partenaires auront déterminés leurs délégués. Le CLUP a été très important dans l'élaboration du Règlement sur l'encouragement de la construction de logements d'utilité publique. Il constituera et représentera sous sa nouvelle composition, à l'avenir, un partenaire important de la Ville. C'est pour ces raisons, que le Conseil municipal vous recommande de radier du rôle ce postulat. La mise sur pied d'un groupe de travail chargé d'encourager la construction de logements à but non lucratif, qui était proposé dans ce postulat, a été longuement discuté, mais le Conseil de Ville a décidé de ne pas constituer un tel groupe.

**Freuler Fritz, Fraktion Grüne:** Ich will keine Schlacht führen. Es gibt wirklich verschiedene Sichtweisen über die AGGW. Dieser erwähnte und vom Stadtrat genehmigte Artikel im Reglement über die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus ist heute einfach noch nicht umgesetzt! Ich finde es sehr mühsam, wenn der Stadtrat einfach nur Papier produziert. Dafür ist der Stadtrat nicht da! Vielmehr will er seine Arbeit gut machen. Letzten Dezember hat der Stadtrat im Eiltempo über das Geschäft 20160285 «Erneuerung von 9 Baurechtsverträgen mit gemeinnützigen Wohnbauträgern» beraten, weil bei über einem Dutzend

Baurechtsverträgen der Heimfall drohte. Dabei sind auch Schäden entstanden. Gestern Abend nun wählte der Verband der Wohnbaugenossenschaften Delegierte für die AGGW. Dabei kannte die Versammlung aber weder die Rahmenbedingungen für diese Kommission, noch wusste sie, welche Mitglieder die Stadt Biel delegiert. Das alles ist noch offen. Das Reglement sieht die AGGW vor. Trotzdem darf der vorliegende Vorstoss nicht abgeschrieben werden, bevor sie effektiv eingesetzt ist. Ich bitte den Stadtrat, sich selber ernst zu nehmen und meinen Antrag zu unterstützen.

**Steidle Silvia, directrice des finances:** Je n'ai pas consulté mes collègues du Conseil municipal, mais si la prolongation de délai du postulat 20110339 apporterait plus d'assurance, je ne pourrais que vous recommander de ne pas déstabiliser le travail commun avec les coopératives. J'ai expliqué les différences entre le CLUP et un groupe de travail chargé d'encourager la construction de logements à but non lucratif, mais si ceci est un signe attendu par les coopératives biennoises, je pense que mes collègues n'auront pas de problème à attendre une année supplémentaire, afin de radier du rôle ce postulat. Un nouveau groupe de travail sera très prochainement constitué et se mettra rapidement au travail. Si la sécurité et le bon travail ne devaient dépendre que de cette radiation du rôle, je pense que le Conseil municipal pourrait accepter de prolonger d'une année ce délai.

### **Vorstoss 20110280, "Variante AGGLOlacPlus"**

**Wiher Max, GLP:** Der Gemeinderat schreibt in der Begründung seines Antrages für eine Fristverlängerung für den vorliegenden Vorstoss: *"Es kann gemäss heutigem Arbeitsstand davon ausgegangen werden, dass dem Anliegen gemäss Punkt 2 der in ein Postulat umgewandelten Motion in geeigneter Form Rechnung getragen wird."* Gemäss Punkt 2 soll die Wiese zwischen dem Strandbad und dem Verbindungsweg zwischen Péniche und Lago Lodge nicht überbaut werden. Die aktuelle AGGLOlac-Planung sieht hingegen vor, dass ein grosser Teil dieser Wiese überbaut werden soll. Wie kann der Gemeinderat nur schreiben, er hätte diesem Umstand Rechnung getragen? Auch das ist mir ein grosses Rätsel... **Ich beantrage für den Vorstoss 20110280 «Variante AGGLOlacPlus» eine Fristverlängerung bis Februar 2018.** Die Begründung dafür ist dieselbe wie beim überparteilichen Vorstoss 20100305 «Strandbad Biel: Erhaltung und Ausbau des Strandbades zum vollwertigen Familien- und Schulbad»: Die Volksabstimmung zu AGGLOlac findet voraussichtlich Ende 2018 statt. Wird der vorliegende Vorstoss dem Stadtrat im Februar 2018 wieder vorgelegt, hat das Stimmvolk wenigstens die Gelegenheit, die Begründung des Gemeinderats zu lesen und sich vor der Abstimmung ein Bild über das Projekt machen zu können. Eine Fristverlängerung bis nach der Abstimmung, wie es der Gemeinderat vorschlägt, macht keinen Sinn. Diesfalls wäre es ehrlicher, den Vorstoss jetzt sofort abzuschreiben.

**Steidle Silvia, directrice des finances:** Monsieur Wiher, le postulat 20110280 demande de vérifier cette possibilité et non de l'appliquer, ce qui a été fait. La réponse du Conseil municipal prévoit la votation populaire en 2018 et c'est pour cette raison qu'une demande de prolongation de délai pour 2019 est demandé. La prolongation du délai jusqu'en 2018 ne serait donc pas honnête, car je devrais

demander à nouveau une prolongation jusqu'en 2019, ceci dans le but d'analyser la situation. Pour répondre à la CDG concernant le postulat 20130402, je peux assurer que la volonté d'avancer dans ce dossier est certaine. Toutefois, comme je l'ai déjà expliqué et défendu à plusieurs reprises, le Conseil de ville va devoir accepter, pour la 1<sup>ère</sup> fois, les comptes 2016 sous le régime du MCH2, ce qui je vous l'assure a demandé des grands travaux d'adaptation. Le bouclage de ces comptes est actuellement en cours. Le Conseil municipal procède, dans le cadre de l'examen des processus budgétaires et financiers, à une évaluation du calendrier des séances, à savoir de la possibilité de fixer plus tôt les dates de séances destinées au traitement et à l'adoption du budget à l'Exécutif et au Législatif, et ce, avec le concours des membres de la Commission de gestion et du Secrétariat parlementaire. La pression et les demandes de plusieurs parlementaires et de la CDG sont connues, mais il ne m'est pas possible de ne pas vous présenter les comptes, afin de pouvoir avancer plus rapidement sur cet objet. Le Conseil municipal espère pouvoir présenter une proposition très rapidement à ce groupe de travail, qui n'est pas encore constitué.

### **Abstimmungen**

- über den Antrag von Herrn Wiher, für das Postulat 20110280 "Variante AGGLOlacPlus" eine Fristverlängerung bis Februar 2018 zu gewähren.

#### **Der Antrag wird gutgeheissen.**

- über den Antrag von Herrn Freuler, für das Postulat 20110339 "Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus" eine Fristverlängerung bis Februar 2018 zu gewähren.

#### **Der Antrag wird gutgeheissen.**

- über den Antrag von Herrn Bohnenblust, für das Postulat 20130402 "Budget früher im Stadtrat traktandieren" eine Fristverlängerung bis Februar 2018 zu gewähren.

#### **Der Antrag wird gutgeheissen.**

- über den Beschlussesentwurf

Der Stadtrat von Biel **beschliesst** nach Kenntnisnahme vom Bericht des Gemeinderates vom 21. Dezember 2016 betreffend "Erheblich erklärte Motionen und Postulate / 2-Jahresfrist (Finanzdirektion)", gestützt auf Art. 42 bzw. 43 der Geschäftsordnung des Stadtrates vom 11. Dezember 1996 (SGR 151.21):

1. Für das Postulat 20110086, Claire Magnin, Grüne Biel, «Gender Budgeting» wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar 2019 gewährt.
2. Für das dringliche Postulat 20110280, Max Wiher, GLP, «Variante AGGLOlacPlus» (nur Ziffer 2) wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar **2018** gewährt.

3. Für das Postulat 20110339, Fritz Freuler, Grüne Biel, «Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus» wird eine **Fristverlängerung bis Ende Februar 2018** gewährt.
4. Für das dringliche überparteiliche Postulat 20130402, Peter Bohnenblust, FDP, Nathan Güntensperger, GLP, Heidi Stöckli Schwarzen, SP, Andreas Sutter, BVP, «Budget früher im Stadtrat traktandieren» wird eine Fristverlängerung bis Ende Februar **2018** gewährt.

**Rindlisbacher Hugo, Stadtratspräsident:** Ich schliesse die Sitzung. Die restlichen Traktanden werden morgen behandelt. Gute Heimreise und schönen Abend!

Schluss der Sitzung / *Fin de la séance*: 22:45 Uhr / *heures*

---

**Der Stadtratspräsident / Le président du Conseil de ville:**

Rindlisbacher Hugo

**Die Ratssekretärin / La secrétaire parlementaire:**

Klemmer Regula

**Protokoll:**

Meister Katrin

Bouhraoua Samia

**Procès-verbal:**

Kirchhof Claire-Lise

Bernardino Floriane